

ES WAR EINMAL

Bericht des Vorstands vom 100. Augustinertag 2022

Wie in jedem Jahr fand am 23.09.2023 die Generalversammlung im Weinhaus Röder statt. Der Beginn war wie in den letzten Jahren um 16:30. Eröffnet wurde die Versammlung von der ersten Vorsitzenden Dorothee Häußge mit einem „zünftigen Prost“.

Zunächst wurde das Protokoll der 99. Generalversammlung mit einer Stimme Enthaltung genehmigt. Die Kassenprüferinnen konnten die vorgelegten Unterlagen von Matthias Heil, der sein Amt mit Wirkung zum 15.07.2022 niederlegte, in Augenschein nehmen und keine Beanstandungen feststellen. Eine endgültige Entlastung des Vorstands konnte in Ermangelung einiger Belege für die Zeit ab dem 15.07.2022 indes nicht durchgeführt werden, und muss im nächsten Geschäftsjahr erfolgen. An dieser Stelle möchte ich Matthias Heil für sein jahreslanges Engagement in der V.E.A. noch einmal herzlich danken!

Anschließend war es nötig, die Positionen des Schatzmeisters und dessen Stellvertreter neu zu besetzen. Gewählt wurden, jeweils mit einer Enthaltung, Stefan Schultheiss (Abitur 1989) sowie Ruth Haas (Abitur 1978) als seine Stellvertreterin. Für unseren Protokoll- und Schriftführer Claudius Köhs, der gebeten hatte, ersteres Amt abgeben zu können, wurde Ruth Haas gewählt.

Zur Unterstützung der Augustinerschule wurde beschlossen, nicht ausschließlich die üblichen Fachbereichsspenden zu vergeben, sondern auch über weitere Anträge zu beraten.

Beschlossen wurden dann eine Fachbereichsspende in Höhe von 1000 € für die Fachschaft Sport sowie eine Unterstützung der Bigband in Höhe von 500 €. Diese Spende war auch als Dank für das schöne Konzert auf unserem Sommerfest gedacht.

Herrn Erlfing, unserem Schulcaterer, wurde eine Spende in Höhe von 500 € für sein jahrelanges Engagement bei den Kommensen der V.E.A. in der Aula der Augustinerschule zugesprochen. Der aktuelle Abiturjahrgang bekommt 450 € Zuschuss für die Saalmiete in der Stadthalle bei ihrem Abiturfest. Der Antrag der Radio-AG von Herrn Bunte für Unterstützung bei der Anschaffung einer neuen Tonanlage in Höhe von 500€ wurde ebenfalls bewilligt. Die Sonderbedarfsspende für die Fachschaft Informatik zur Anschaffung eines weiteren LEGO-Mindstorm-Bausatzes soll erst bei der nächsten Vorstandssitzung besprochen werden.

Im Anschluss wurden leichte Satzungsänderungen beschlossen und eine Strukturkommission, die vorerst aus Claudius Köhs, Heiko Weber und Ingrid Schäfer bestehen soll, eingerichtet. Die weitere Diskussion zur Mitgliederentwicklung und Zukunftsorientierung der V.E.A. musste wegen Zeitdrucks verschoben werden.

Der Vorstand wünscht allen Ehemaligen alles Gute!

Dorothee Häußge

Vorstand der V.E.A.

Der Vorstand besteht aus folgenden Personen:

- 1. Vorsitzende:** Dorothee Häußge (1971)
 - 2. Vorsitzender:** Heiko Weber (1988)
- Schriftleiter:** Claudius Köhs (2019)
Protokollführerin: Ruth Haas (1978)
Adressverwalter: Dirk Engisch (1985)
Schatzmeister: Stefan Schultheiss (1989)
stellvertr. Schatzmeisterin: Ruth Haas (1978)
Hutsammlung: Ingrid Schäfer, Beate Habermehl (beide 1978)

Aufruf der Schriftleitung

Liebe Ehemalige! Unser geliebtes „Blättchen“ lebt von seinem Inhalt. **Umso schöner ist es, wenn sich möglichst viele aktiv bei dessen Gestaltung einbringen.** Die Redaktion ist für Anfragen unter

vea-redaktion@outlook.de

zu erreichen.

Einsendungen bitte an:

Claudius Köhs
Wetterstraße 7
61194 Niddatal-Assenheim
vea-einsendung@outlook.de

!!! Gesucht !!!

Wir suchen zur Komplettierung unseres Archivs **folgende Nummern von „Es war einmal“:**

1/1926 bis 28/1940

Solltet Ihr diese Hefte noch besitzen und sie nicht mehr benötigen, bitte ich um Zusendung an die nachstehende Adresse. Vielen Dank!

Dirk Engisch
c/o Brillen-Schick GmbH
Kaiserstraße 97
61169 Friedberg

Liebe Ehemalige!

Wir laden alle ein zum **101. Augustinertag** am

Freitag, den 22. September 2023

16:30 Uhr Generalversammlung der V.E.A.

Ort:

Weinhaus Röder, Hanauer Straße 6 in Friedberg

20:00 Uhr c.t. Kommersabend

Ort: Aula der Augustinerschule,
Goetheplatz 4, ebenda

Hinweis: E-Mail-Verteiler

Auch wir als Ehemalige sind nicht gefreit davor, sich mit der Zeit weiterzuentwickeln!

Zur besseren Vernetzung unserer Mitglieder haben wir beschlossen, einen **E-Mail-Verteiler** einzurichten, über den Ihr Informationen zu Veranstaltungen der V.E.A., der Schule oder anderer ihr nahestehender Personen erhaltet und wir Euch kontaktieren können!

Daher eine große Bitte:

Lasst uns Eure E-Mail-Adresse zukommen, auf einem dieser drei Wege:

1. Ausfüllen und Rücksenden des Formulars am Ende des Blättchens,
2. Schreiben einer kurzen Mail bezüglich der Aufnahme an:
vea-mailverteiler@outlook.de
3. Eintragung in die auf dem Kommers ausliegende Liste.

Danke - auch für das nette Weitersagen!

Unser Konto für Beiträge:

Verdiener: € 15,- Nichtverdiener: € 5,-

IBAN: DE66 5139 0000 0084 0584 08
Bankinstitut: Volksbank Mittelhessen, Gießen

KUNDMACHUNG

Die 100. Generalversammlung der Vereinigung Ehemaliger Augustinerschüler hat die Satzung der Vereinigung Ehemaliger Augustinerschüler (V.E.A.) wie folgt geändert:

**Satzung des Vereins
V.E.A. Vereinigung Ehemaliger Augustinerschüler
(nicht eingetragener Verein)**

**in ihrer gültigen Fassung vom 23.09.2016
- zuletzt geändert am 23.09.2022 -**

Präambel

Am 14. Juli 1922 wurde in der Turnhalle der Augustinerschule Friedberg/Hessen eine Vereinigung von ehemaligen Augustinerschülern gegründet. Sie setzte sich zum Ziel, den Schulkameraden bei Treffen und Veranstaltungen ein gelegentliches Wiedersehen zu ermöglichen in der Stadt, in der sie ihre Jugend verlebten. Politische und konfessionelle Überzeugungen, Partei- und Standesunterschiede sollten bei diesen Treffen keine Rolle spielen, das „Du“ der Schülerzeit soll wieder aufleben.

Die V.E.A. Vereinigung Ehemaliger Augustinerschüler ist ein nicht eingetragener Verein und gibt sich nunmehr folgende Satzung, die am 94. Augustinertag, den 23.09.2016, wie folgt beschlossen wird und am gleichen Tag in Kraft tritt:

§ 1 Name, Gründung, Zweck

(1) Der Verein führt den Namen *V.E.A. Vereinigung Ehemaliger Augustinerschüler*.

(2) Er wurde am 14. Juli 1922 in Friedberg gegründet.

(3) Zwecke des Vereins:

- a) den Schulkameradinnen und Schulkameraden bei jährlichen Treffen und Veranstaltungen ein gelegentliches Wiedersehen zu ermöglichen in der Stadt, in der sie ihre Jugend verlebten; politische und konfessionelle Überzeugungen, Partei- und Standesunterschiede spielen bei diesen Treffen keine Rolle; das „Du“ der Schulzeit soll wieder aufleben;
- b) die ehemaligen Schülerinnen und Schüler mittels eines Mitteilungsblatts über Aktuelles und Historisches der Augustinerschule zu informieren;
- c) die Schule und die derzeitigen Schülerinnen und Schüler nach besten Möglichkeiten ideell und finanziell zu unterstützen.

§ 2 Mitgliedschaft

Mitglied des Vereins kann jede natürliche Person werden, sofern sie die Augustinerschule Friedberg besucht hat.

§ 3 Organe

(1) Die Organe des Vereins sind

- a) der Vorstand
- b) die Generalversammlung (Mitgliederversammlung).

§ 4 Vorstand

(1) Der Vorstand des Vereins besteht aus

der/dem 1. Vorsitzenden,

der/dem 2. Vorsitzenden,

(2) Der erweiterte Vorstand besteht aus

dem Vorstand nach Absatz (1),

der/dem Schatzmeister/in,

der/dem stellvertretenden Schatzmeister/in,

der/dem Schriftleiterinnen/Schriftleiter,

der/dem Adressverwalter/in,

der/dem Protokollführer/in,

der/dem Beauftragten für die Hutsammlung,

den Beisitzern.

(3) Jedes Mitglied des Vorstands gemäß Absatz (1) vertritt den Verein allein. Die Vertretungsmacht ist mit Wirkung gegen Dritte in der Weise beschränkt (§ 26 Absatz 2 Satz 2 BGB), dass zum Erwerb oder Verkauf, zur Belastung und zu allen sonstigen Verfügungen über Grundstücke (und grundstücksgleiche Rechte) sowie zur Aufnahme eines Kredits von mehr als 1.000,00 Euro die Zustimmung der Generalversammlung erforderlich ist.

(4) Der erweiterte Vorstand halt vierteljährlich eine Vorstandssitzung ab. Die Einladung erfolgt mit einer Ladungsfrist von 2 Wochen durch die/den 1. Vorsitzenden.

(5) Auf Antrag von drei Mitgliedern des erweiterten Vorstands ist eine außerordentliche Vorstandssitzung einzuberufen. Der Antrag ist schriftlich zu begründen.

§ 4a Strukturkommission

(1) Die Generalversammlung wählt jährlich eine Strukturkommission. Sie besteht mindestens aus einer/-m Vorsitzenden und zwei Beisitzern.

(2) Aufgabe der Strukturkommission ist die Ausarbeitung eines Konzepts zur Restrukturierung des Vereins, mit dem Ziel, den Bestand der Vereinigung für die Zukunft zu sichern.

(3) Die Strukturkommission kann sich eine Geschäftsordnung geben.

(4) Die Kommission ist den Mitgliedern jährlich, dem Vorstand vierteljährlich zur Rechenschaft verpflichtet. Der Bericht an die Mitglieder kann über das Mitteilungsblatt erfolgen.

(5) Auf Antrag von zwei Dritteln der anwesenden Mitglieder der Generalversammlung kann die Strukturkommission mit sofortiger Wirkung aufgelöst werden.

§ 5 Generalversammlung (Mitgliederversammlung)

(1) Zur Generalversammlung sind alle Mitglieder durch Bekanntmachung im Mitteilungsblatt einzuladen. Die Generalversammlung ist immer beschlussfähig.

(2) Die Generalversammlung beschließt über alle Belange des Vereins, insbesondere über die Wahl des Vorstands und des erweiterten Vorstands, die Entlastungen, Satzungsänderungen und die Auflösung des Vereins. **Satzungsänderungen bedürfen der Zustimmung von zwei Dritteln der anwesenden Mitglieder der Generalversammlung.**

(3) Die Generalversammlung kann auch die Erhebung von Mitgliedsbeiträgen beschließen.

(4) Die Generalversammlung wählt zwei Kassenprüfer/innen, die die Kasse prüfen und über das Ergebnis der Kassenprüfung berichten.

(5) Die Generalversammlung kann über eine Spende an die Augustinerschule beschließen. Näheres regelt die Geschäftsordnung der Generalversammlung.

§ 6 Auflösung des Vereins

(1) Für die Auflösung des Vereins ist eine Generalversammlung allein zu diesem Zweck einzuberufen, die darüber entscheidet. Für einen wirksamen Auflösungsbeschluss ist eine Mehrheit von zwei Dritteln der anwesenden Mitglieder notwendig.

(2) Im Falle der Auflösung des Vereins ist das Vermögen dem Verein der Förderer der Augustinerschule e.V. zu übertragen. Gibt es keinen solchen Förderverein, geht das Vermögen an den Wetteraukreis mit der Zweckbindung der Verwendung für das Schulwesen.

§ 7 Geltung der gesetzlichen Vorschriften

Im Übrigen gelten die gesetzlichen Vorschriften (§§ 21 ff. BGB).

§ 8 Inkrafttreten

Diese Satzung wird in der Generalversammlung zum 94. Augustinertag am 23.09.2016 beschlossen und tritt am gleichen Tag in Kraft.

BERICHT DER STRUKTURKOMMISSION:

gemäß § 4a Absatz 4 Satz 1 und 2 der Satzung der V.E.A.

Liebe Ehemalige!

Auf der letztjährigen Generalversammlung, die zugleich auch das formelle Ende unseres 100-jährigen Jubiläums markierte, wurden gemäß § 4a I der Satzung folgende Personen in die neu eingerichtete Strukturkommission gewählt:

1. Vorsitzender: Claudius Köhs
2. Beisitzer: Heiko Weber, Ingrid Schäfer

Die Zeit bleibt nicht stehen - ganz im Gegenteil: ständig hat man das Gefühl, dass sich unser alltägliches Leben beschleunigt, die Welt sich immer schneller dreht und der einzelne Mensch immer weniger Kontrollmöglichkeiten zu haben scheint. Für viele ist das angsteinflößend, mir eingeschlossen.

Der stetige technische Fortschritt, das Streben nach immer mehr Individualität einerseits, sowie das stets zunehmende Erfordernis kollektiver Anstrengungen zur Bewältigung internationaler Konflikte andererseits ist eine Bewährungsprobe für unsere Demokratie, deren Auswirkung sich zunehmend offenbaren:

Vereine, freiwillige Feuerwehren, ehrenamtlich organisierte Kulturstätten - alle kämpfen mindestens mit Nachwuchsproblemen, wenn nicht gar insgesamt mit ihrer Existenz.

Diese Entwicklung macht auch vor unserer Vereinigung nicht Halt. Die Anmeldezahlen aus den Abiturjahrgängen stagnieren im 10-Jahres-Verlauf; aus dem letzten Abiturjahrgang ging genau **eine** Anmeldung ein. Zugegebenermaßen ist es nicht ungewöhnlich, dass sich viele Abiturientinnen und Abiturienten erst nach einigen Jahren dazu entscheiden, unserer Vereinigung beizutreten - aber auch hier lässt sich ein signifikanter Zuwachs der Anmeldungen leider nicht verzeichnen.

Ohne in Panikstimmung verfallen zu wollen, muss ich dennoch feststellen: wir müssen etwas tun! Das schöne ist nun allerdings (im Vergleich zu anderen Problemen unserer Erde): **wir können etwas tun!** Konkrete Ideen erarbeitet die Kommission gerade und wird sie in Bälde vorstellen.

*Bis dahin, in Zuversicht und Vorfreude,
Claudius Köhs*

Grußwort des Schulleiters

Liebe Ehemalige,

es ist mir eine große Freude, in meinem diesjährigen Grußwort auf ein Schuljahr zurückblicken zu dürfen, welches wieder fast „normal“ verlaufen ist und durch eine ganze Reihe von wichtigen Entwicklungen, Aktivitäten und Veranstaltungen geprägt war.

Gleich zu Beginn möchte ich nochmals unseren Abiturientinnen und Abiturienten des Jahrgangs 2023 zur Erlangung der allgemeinen Hochschulreife gratulieren und das beeindruckende Ergebnis würdigen. Sowohl der Jahrgangsschnitt von 2,06 als auch die Sozial- und Teamkompetenz, die der gesamte Jahrgang über die Abiturzeit hinweg und bis zuletzt bei Veranstaltungen wie dem „Abi-Gag“ oder dem Abiball unter Beweis gestellt haben, sind ungemein beeindruckend. Ich wünsche unseren Abiturientinnen und Abiturienten alles Gute für ihren weiteren Lebensweg und hoffe natürlich, dass einige unserer Absolventinnen und Absolventen auch Mitglieder der Vereinigung der ehemaligen Augustinerschüler werden.

Nachdem wir im letzten Schuljahr aufgrund des Übergangs von „G8“ auf „G9“ einen sogenannten „Leerjahrgang“ und damit kein Abitur hatten, sind wir nun wieder im ganz normalen G9-Rhythmus angekommen. Wir freuen uns schon jetzt, nach den Ferien unsere neuen Fünftklässlerinnen und Fünftklässler begrüßen zu dürfen.

Die Bandbreite der Aktivitäten des aktuellen Schuljahres ist erfreulicherweise wieder so groß gewesen, dass ich mich hier auf eine Auswahl und Kurzdarstellung beschränken möchte.

Sie können diese aber umfassend und ausführlich auf unserer Homepage unter dem Link [„*augustinerschule.de/category/veranstaltungen/*“](https://www.augustinerschule.de/category/veranstaltungen/) nochmals genau und eingehend nachvollziehen - es lohnt sich!

Schon in der zweiten Schulwoche stand am 16. September 2022 eine für uns äußerst wichtige Veranstaltung an: Das Gedenken der Deportation der Wetterauer Jüdinnen und Juden im Jahre 1942. Die Veranstaltung wurde über drei Tage hinweg gemeinsam unter anderem mit der Stadt Friedberg, sowie der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit, dem Stadtarchiv, dem Wetterau-Museum und dem Friedberger Geschichtsverein geplant und gestaltet.

Am Donnerstagabend wurden symbolisch Koffer, die mit den Namen deportierter jüdischer Menschen aus der Wetterau beschriftet waren, vom Synagogenplatz in die Altbauturnhalle der Augustinerschule getragen und dort nochmals die Namen der Deportierten verlesen. Am folgenden Freitag fand dann die Gedenkveranstaltung in der Aula der Augustinerschule statt, in der Schülerinnen und Schüler der Augustinerschule in beeindruckender Art und Weise Biographien der deportierten Menschen vorstellten. Am folgenden Samstag wurden die Koffer dann in einem Gedenkzug zum Friedberger Bahnhof getragen und dort mitten in der Bahnhofsvorhalle in einer Kofferinstallation aufgebaut.

Die zentrale Rolle, die die Nutzung der Räumlichkeiten der Augustinerschule bei der Deportation der Wetterauer Mitbürgerinnen und Mitbürger vor 80 Jahren einnahm, überträgt uns die Pflicht und Verantwortung, die Erinnerung an die menschenverachtenden Ereignisse insbesondere in den nachwachsenden Generationen immer wach zu halten und dem Vergessen entgegenzuwirken. Am 27. Januar 2023 konnten unsere Schülerinnen und Schüler dies nochmals eindrücklich durch den Zeitzeugen Mieczysław Grochowski (Mietek) erfahren, der 1943 im Alter von 4 Jahren in Polen gemeinsam mit seiner Familie verhaftet und in das Internierungs- und Arbeitslager Lebrechtsdorf-Potulitz gebracht wurde, wo er 14 Monate bis Anfang 1945 verbringen musste. Die Veranstaltung wurde gemeinsam mit der Stadt Friedberg, dem Ausschwitz-Komitee und Schülerinnen und Schülern der Oberstufe gestaltet und vorbereitet.

Ich bedanke mich hiermit nochmals herzlich bei allen Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften, die bei der Vorbereitung und Gestaltung dieser ungemein wichtigen und eindrücklichen Veranstaltungen wider das Vergessen unterstützt und mitgewirkt haben. Darüber hinaus haben wir mit den verschiedenen beteiligten Institutionen eine stetige gemeinsame Arbeit an Projekten und Veranstaltungen vereinbart.

Unserem Ziel, unseren Schülerinnen und Schülern andere Länder und Kulturen näher zu bringen, konnten wir in diesem Jahr ebenfalls wieder viel besser gerecht werden. Dies ist den vielen Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Fachschaften zu verdanken, die sich auf ganz unterschiedliche Art und Weise engagiert haben.

So konnten unsere Austauschprogramme mit Frankreich und Spanien mit Besuchen in beide Richtungen durchgeführt werden. Darüber hinaus haben wir Aktivitäten wiederbelebt oder neue Programme initiiert, wie zum Beispiel die Durchführung eines Individualaustausches mit verschiedenen Regionen in Frankreich, die Drittort-Begegnung mit Schülerinnen und Schülern aus Moulhouse (Mühlhausen), die Reaktivierung der Kontakte nach Krnov in Tschechien oder der Austausch mit der amerikanischen Middle School in Wiesbaden. Darüber hinaus haben wir in diesem Schuljahr auch digitale Austauschformate erprobt und entsprechende Kontakte zu Schulen in Polen und Rumänien aufgebaut. Ganz konkret haben wir einen virtuellen Austausch mit dem Nationalkolleg „Mihai Eminescu“ (Oradea/Rumänien) im Rahmen einer AG als Pilotprojekt initiiert, der auch im kommenden Schuljahr fortgeführt wird.

Hausaufgabenbetreuung, Förderkurse, AGs und die Wettbewerbe stellen schon seit vielen Jahren einen ganz wesentlichen Aspekt der individuellen Unterstützungs- und Vertiefungsangebote dar. Wir konnten unter anderem dank der Löwenstark-Mittel des Landes Hessen sowohl ein sehr breites AG-Angebot als auch ein umfassendes Spektrum

an Betreuung und Förderkursen anbieten. Die Lernzeit in der Jahrgangsstufe 5, in der die Kompetenz der Fünftklässlerinnen und Fünftklässler zum selbstgesteuerten Lernen entwickelt wird, konnte so ebenfalls weiter etabliert werden.

Und nicht zuletzt wurden wieder eine Reihe beeindruckender Ergebnisse bei den Wettbewerben in allen Fachbereichen vermeldet. Nochmals meinen herzlichen Glückwunsch und Dank an alle Schülerinnen und Schüler und Kolleginnen und Kollegen, die sich hier über den Regelunterricht hinaus engagiert haben.

Neben den üblichen Klassenfahrten in den Jahrgangsstufen 6 und 10, der Weimarfahrt mit Besuch der KZ-Gedenkstätte Buchenwald in der Jahrgangsstufe 12 und den Abschlussfahrten in der Jahrgangsstufe 13 fand im Juli zum zweiten Mal die Sportfahrt der achten Klassen an den Bodensee statt. Die Schülerinnen konnten sich hier beim Wandern, Kanufahren, Radfahren, Segeln und weiteren sportlichen Aktivitäten erproben. Unsere Kolleginnen und Kollegen haben bei all diesen Fahrten wieder einen enormen Planungs- und Betreuungsaufwand geleistet, um unseren Schülerinnen und Schülern diese Erfahrungen und Erlebnisse ermöglichen zu können. Vielen Dank!

Und wie auch schon im letzten Jahr durften wir uns im Zeitraum Ende Juni bis Anfang Juli an einer opulenten Konzertreihe unserer verschiedenen Musikensembles erfreuen. Big Band, Vororchester, großes Orchester und unsere Chöre boten wieder einmal beeindruckende Vorstellungen und arbeiten weiterhin beständig und erfolgreich am Wiederaufbau nach den einschneidenden Wirkungen der „Coronazeit“.

Organisiert durch den Förderverein trat am 5.7. der bekannte Buchautor Matthias Jung mit seinem humoristischen Vortrag zur Pubertät „Chill mal“ in der Augustinerschule auf und lockte so circa 20 Gäste in die Aula. Dieser „Höhepunkt für die Lachmuskulatur“ steht repräsentativ für die vielen

Bereiche, in denen der Förderverein unsere Schülerinnen und Schüler im schulischen Alltag, durch Anschaffungen, bei Veranstaltungen wie Einschulung oder akademischer Feier oder Klassenfahrten unterstützt. Ich möchte mich hier ganz besonders bei allen Mitgliedern des Vorstands des Fördervereins für ihr außergewöhnliches Engagement für unsere Schule bedanken, der weit über das bloße Einsammeln, Verwalten und Verteilen von Spenden hinausgeht, sondern durch ganz viel persönlichen Einsatz und Verbundenheit zur Augustinerschule geprägt ist.

Nun sind wir auch schon am Ende des Schuljahres angekommen. In der letzten Schulwoche durften unsere Fünftklässlerinnen und Fünftklässler in der Schule die sogenannte „Lesenacht“ verbringen. Betreut von der SV, Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 12 und Kolleginnen und Kollegen, war dies ein spannender und sicherlich schöner gemeinschaftlicher Abschluss des Schuljahres.

Mit dem Ende des Schuljahres werden uns auch mehrere Kolleginnen und Kollegen verlassen. Herr Bog wird eine Stelle im Main-Kinzig-Kreis erhalten und Frau Kuhn wird an eine Schule in Gießen versetzt. Herr zur Löwen wird mindestens drei Jahre in den Auslandsschuldienst wechseln. Und Frau Buck-Roos, der ich nochmals ganz herzlich für ihre langjährige Leitung der Jahrbuch-AG danken möchte, wird in den wohlverdienten Ruhestand eintreten. Ich bedanke mich bei allen uns verlassenden Kolleginnen und Kollegen für ihr Engagement und wünsche ihnen alles Gute für ihren kommenden Lebensabschnitt.

Liebe Ehemalige, ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre des diesjährigen „Blättschens“ und bedanke mich auch für Ihre Unterstützung! Ich würde mich sehr freuen, viele von Ihnen beim Kommers im September begrüßen zu dürfen.

Herzlich grüßt

Dr. Detlef Zschiesche

Abiturientenentlassung 2023

Ein Tag, an dem alle Gewinner waren

Feierliche Verabschiedung des Abiturjahrgangs 2023 an der ASF - Viermal die Traumnote 1,0

„ABBI - The Winner Takes It All“ - dieses Motto hatte der diesjährige Abiturjahrgang der Augustinerschule für sich auserkoren. Im Gegensatz zur Sieger-Hymne schlechthin, dem Queen-Klassiker „We Are the Champions“, behandelt die ABBA-Nummer die Geschichte einer Person, die sich mit dem Verlust ihres Partners nicht abfinden kann. Dass dies an jenem Freitag, an dem die 88 Abiturientinnen und Abiturienten in der Stadthalle verabschiedet wurden, keine Rolle spielte, wurde schon beim Blick in die Gesichter der jungen Erwachsenen deutlich: Hier saßen ausschließlich Menschen, die einen Sieg feiern konnten, nämlich das Erreichen der Allgemeinen Hochschulreife, unabhängig davon, ob sie später auf der Bühne für besondere Leistungen geehrt werden sollten oder eben nicht.

Dass jene allerdings insgesamt wirklich erfreulich waren, stellte Schulleiter Dr. Detlef Zschiesche in seiner Ansprache zu Beginn der akademischen Feier heraus, denn mit 44 Schülerinnen und Schülern hatte exakt die Hälfte des gesamten Jahrgangs beim Abi-Durchschnitt eine 1 vor dem Komma. 29 folgten mit einer 2 und 15 mit einer 3, was insgesamt einen sehr beeindruckenden Schuldurchschnitt von 2,06 bedeutete. Womöglich liege das daran, so Zschiesche, dass es sich hier um den „Weltmeister-Jahrgang“ handele, denn dieser sei 2014 nach dem Triumph der deutschen Fußball-Nationalmannschaft in Brasilien eingeschult worden.

Der Schulleiter zeichnete den Weg der Absolventinnen und Absolventen nach und erlaubte sich mithilfe des Stichworts der „Adoleszenz“ auch einen Ausblick in die Zukunft. Er forderte die junge Zuhörerschaft dazu auf, die eigenen Möglichkeiten zu nutzen und sich zu

engagieren, anstatt aufgrund der anhaltenden schlechten Nachrichten im „Dauerkrisenmodus“ zu verharren. Man könne diese zwar nicht kleinreden, aber dennoch Dinge verändern, wenn man im Kleinen anfangen.

Im Anschluss daran folgten kurze Reden von Olaf Rieck, seines Zeichens Vorsitzender des Schülernbeirats, der Frau an der Spitze des Fördervereins, Silke Sommer, sowie des 2. Vorsitzenden der V.E.A. (Vereinigung Ehemaliger Augustinerschüler), Heiko Weber, bevor der Höhepunkt der Veranstaltung, die Verleihung der Abiturzeugnisse, anstand.

Die Würdigung besonderer Leistungen stellte den letzten Tagesordnungspunkt der vom Großen Chor der ASF unter Leitung von Corinna Meyer feierlich unterlegten Zeremonie dar. Hafid Rifi verlieh in seiner Position als Vorsitzender des Rotary-Clubs Bad Nauheim/Friedberg den mit 300 Euro dotierten Preis für besonderes soziales Engagement an Helen Hoffmann, die sich in ihrer Zeit an der ASF nicht nur als treibende Kraft in der Schülervvertretung oder der Technik-AG einen Namen gemacht hatte. Julia Büttner und Vilborg Asmus-Reuter als Vertreterinnen des Zonta-Clubs überreichten den mit 500 Euro versehenen Young Women & Public Affairs Award an Nina Kraft, deren vielseitiges schulisches, soziales, musikalisches und sportliches Wirken den Ausschlag dafür gab.

Weitere Ehrungen und Preise, die die Vertretungen der jeweiligen Fachschaften übergaben, waren für besondere schulische Leistungen fällig. Hierbei wurden folgende Schülerinnen und Schüler ausgezeichnet: Amelie Nissen, Kai Naumann (beide Biologie), Elina Losensky, Jonathan Meiß, Felix Wolf (alle Chemie), Maja Jeritslev (evangelische Religion / Chemie) Leonard Ehli, Emil Goldbach (beide Informatik), Milena Fries (Geschichte), Hadrian Worm (ev. Religion), Antoine Roß (Französisch), Nina Kraft, Esko Rieck (beide Musik), Nico Brockmeier (Mathematik / Physik) sowie Jannik Braun, Tim Kluge und Fabian Lekic (alle Mathe / Physik / Informatik).



Schulleiter Dr. Zschiesche (ganz links) würdigt die hervorragenden schulischen und sozialen Leistungen der Schülerinnen und Schüler

Zum Schluss konnte noch viermal die Traumnote 1,0 gefeiert werden. Hierfür gab es unter anderem junge Olivenbäume, mit denen die hervorragenden Leistungen von Milena Fries, Helena Koch, Fabian Lekic und Veronika Witzel gewürdigt wurden.



Die stolzen 1,0-Abiturienten (v.l.): Veronika Witzel, Helena Koch, Milena Fries, Fabian Lekic

Am Abend stand mit dem von der Schülerschaft organisierten Abiball der zweite Teil des großen Tages auf dem Programm. In ihrer festlichen Garderobe und akkurat frisiert gaben die neuen Ehemaligen beim gemeinsamen Einmarsch und dem folgenden Langsamen Walzer ein feierliches Bild ab. Bei heißen Temperaturen, aber kühlen Getränken und schmackhaftem Essen überzeugte der Ball durch ein abwechslungsreiches, aber keinesfalls überladenes Programm, sodass sich genügend Raum zu Gesprächen oder auch zum Tanzen bot.

Insgesamt übernahmen drei Paare die Moderation, allesamt auf lockere und sympathische Art. Zwei Schülerreden, eine von Antoine Roß, die andere von Marisol Mühlbauer und Jakob Sommer, nahmen die Schulzeit humorvoll und pointiert auf die Schippe, schlugen aber durchaus auch kritische Töne an, die sowohl die Schüler- als auch die Lehrerschaft sowie die Institution Schule an sich betrafen. Im (Lehrkräfte-)Zitate-Raten schlug sich das Team der Lehrenden tapfer, musste aber der Mannschaft der Ex-Schülerinnen und -Schüler den Vortritt lassen. Ansonsten war Musik der Faktor schlechthin an diesem Abend: Die Lateinformation der Tanzschule Wehrheim-Gierok begeisterte mit ihrem Auftritt, während Maja Pfuhl mit ihrer Interpretation des Motto-Songs „The Winner Takes It All“ auf der Bühne brillierte. Gleiches galt für die Ex-Mitgliederinnen und -Mitglieder des Schulorchesters und deren Eigenkomposition, Anni Schmidt mit ihren ebenfalls selbst komponierten und auf der Gitarre dargebotenen Stücken mit Grunge-Touch sowie für die Band unter der Leitung und Mitwirkung von Wolf Stumm, der mit den Abiturienten Lucas Cantow, Eren Sancar, David Pirkwieser sowie Maja Pfuhl einige Rockklassiker zum Besten gab.

Normalerweise gebietet es die Chronistenpflicht, über die „dritte Halbzeit“, in diesem Fall die Party in einer bekannten Bad Nauheimer Lokalität am Marktplatz, zu schweigen. Aber hier sei erwähnt, dass einige der Abiturienten noch in dieser Nacht den Nachweis erbrachten, ihr Reifezeugnis zu Recht erhalten zu haben, da sie nach der Feier den abgängigen Gast eines Pflegeheims unterstützten und betreuten, bis seine Einrichtung öffnete und er wieder dorthin zurückkehren konnte.

Heiko Weber

Verabschiedungsrede des Schulleiters Dr. Detlef Zschiesche

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,
sehr geehrte Eltern, Verwandte und Freunde,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter des
Rotary- und des Zonta-Clubs, des Fördervereins,
des Geschichtsvereins und des Vereins der
Ehemaligen Augustinerschüler,

herzlich Willkommen zur akademischen Feier,
Zeugnisübergabe und Verabschiedung unseres
Abiturjahrgangs 2023.

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, es ist so
weit, die letzten zwei Stunden als Schülerin und
Schüler der Augustinerschule haben begonnen - Sie
haben es (fast) geschafft! Und wie - Sie verlassen
uns mit einem beeindruckenden Abiturergebnis:
44-mal die 1 vor dem Komma, 29-mal die 2- und
15-mal die 3. Mit einem herausragenden Schnitt
von 2,06, nach unserer Prognose zwei Zehntel
besser als der Landesschnitt. Dies ist einen großen
Applaus wert! Herzlichen Glückwunsch!

Vielen Dank an Herrn Dr. Berger und Herrn Dr.
Rosar, die Sie gemeinsam durch die Oberstufe und
das Abitur geleitet haben und natürlich an Frau
Schalow, die die gesamte Hintergrundorganisation
wieder einmal großartig geleistet hat. Und natürlich
vielen Dank an alle anderen, die Sie auf Ihrem Weg
zum Abitur begleitet haben!

Neun Jahren waren Sie nun bei uns, zumindest die
meisten von Ihnen, manche vielleicht etwas länger,
manche kamen später hinzu. Alles begann für die
meisten von Ihnen am 9. September 2014 - wer auf
einem anderen Weg zum diesjährigen Abitur kam,
setze hier für sich die eigenen Rahmenbedingungen
ein - als Sie von Herrn Göbler eingeschult wurden.
Übrigens das Jahr, als Deutschland zuletzt
Fußballweltmeister wurde - weshalb man Sie mit
Fug und Recht als unseren Weltmeisterjahrgang
bezeichnen könnte - was auch ganz gut zu Ihrem

**Die V.E.A gratuliert allen
Abiturientinnen und
Abiturienten aufs Herzlichste!**

Motto: „The Winner takes it all“ passt. Angesichts der letzten Fußballergebnisse sieht es nicht so aus, dass wir bald einen neuen Weltmeisterjahrgang bekommen - also wahrscheinlich bis auf Weiteres ein besonderes Attribut.

Die damaligen Klassenleitungen waren Herr Dr. Berger, Frau Buck-Roos, Frau Keil, Herr Kraft, Herr Kropatscheck, Frau Eifert und Herr Ernst, denen die große aber auch schöne Aufgabe übertragen war, mit Ihnen, den damals Jüngsten und damit häufig auch Kleinsten und „Kürzesten“ den Weg an der Augustinerschule einzuschlagen und aus FünftklässlerInnen, die aus den verschiedenen Grundschulen der Umgebung kamen, eine starke Gemeinschaft zu formen und Sie mit der großen Schule vertraut zu machen.

Ich bin mir sicher, dass diese Zeit sehr prägend für Sie war, und möchte mich hier ganz herzlich bei allen Kolleginnen und Kollegen bedanken, die die äußerst verantwortungsvolle und wichtige Aufgabe der Klassenleitung in der Jahrgangsstufe 5 übernommen haben - und immer wieder aufs Neue übernehmen. Darüber hinaus möchte ich mich ganz herzlich bei Frau Dienstbach bedanken, die nun schon seit vielen Jahren für die Gestaltung des Übergangs von der Grundschule in unsere Jahrgangsstufe 5 verantwortlich ist und dies mit äußerst großem Einsatz und Hingabe ausfüllt.

Nachdem Sie sich langsam akklimatisiert und kennengelernt hatten, begannen bei den ersten von Ihnen sicherlich auch die Aktivitäten über den Unterricht hinaus: Ob als Klassensprecherin und in der SV, in den musikalischen Ensembles, Mathe-, Fremdsprachen-, Sport-, Technik oder anderen AGs oder Wettbewerben. Stück für Stück wurden Sie größer und ein immer aktiverer Teil unserer Augustinerschule - sicherlich in unterschiedlicher Ausprägung - was auch vollkommen in Ordnung ist. Natürlich kann und will nicht jeder in der Schule in einer AG aktiv sein oder sich zusätzlich einbringen, aber wir freuen uns natürlich sehr über die ganz verschiedenen Arten des Engagements und versuchen hier auch immer ein breites Angebot

zu eröffnen. Vielen Dank allen von Ihnen, die sich engagiert haben und vielen Dank an alle Kolleginnen und Kollegen, Schüler sowie externe Kräfte, die zusätzliche Angebote gestaltet haben - besonders auch an unsere KoordinatorInnen im Ganztagsbereich Frau Hohmann und Herrn Reis.

Im Zentrum sollte natürlich immer das Lernen und damit der Unterricht stehen. Machen wir mal eine kurze Hineinrufrunde - schätzen Sie mal, wie viele Unterrichtsstunden Sie ungefähr hatten? Auf drei hineinrufen (...). Nun sind Sie ja noch Schüler - also führen wir mal gemeinsam die letzte Kopfrechenaufgabe Ihrer Schulzeit durch:

9 Jahre, pro Jahr hatten Sie circa 40 Schulwochen, macht 360. Pro Schulwoche circa 30 Stunden Unterricht macht circa 10800. Nehmen wir als Orientierung einfach mal die 10.000. Da wir zumeist Doppelstunden unterrichten, kommen wir somit auf etwa 5000 Doppelstunden - 5000-mal: „Guten Morgen Frau Müller, guten Morgen Herr Meyer“... - man kann verstehen, dass manchmal die Euphorie bei der Begrüßung etwas nachgelassen hat. Vielen Dank an alle Lehrkräfte, die diese circa 10.000 Stunden mit Ihnen gestaltet und Sie in dieser Zeit begleitet haben.

Und was haben Sie in dieser Zeit gelernt? Betrachten wir mal exemplarisch, was von Jahrgangsstufe 5 bis zum Abitur passiert ist:

Deutsch: von Wortarten oder starken und schwache Verben zu Drama, Sturm und Drang und Liebeslyrik,

Englisch: von „he she it – das s muss mit“ zu „the encounter of cultures“ und „challenges of our time“,

Mathematik: vom schriftlichen Addieren und Multiplizieren zur Integralrechnung, Linearen Algebra und Stochastik,

Biologie: vom Lebensbild eines Säugetiers (zum Beispiel dem Hund) zur Genetik und Neurobiologie,

Erdkunde: von der Deutschlandkarte zur globalisierten Wirtschaft und der nachhaltigen Zukunftsgestaltung.

Es war ein langer Weg - 10.000 Stunden. Sicherlich werden Sie sich nicht alles behalten haben, aber Sie werden merken, dass die Inhalte reaktivierbar sind und vor allem haben Sie anhand der Inhalte - häufig vielleicht auch ohne es wirklich wahrzunehmen - viele Techniken und Methoden erlernt. Sie haben verschiedene überfachliche Kompetenzen und vor allem das Einarbeiten in neue Zusammenhänge gelernt - eine essentielle Kompetenz, die Sie ganz sicher in Ihrem Leben immer wieder benötigen werden. Denn die Welt wird stetig komplexer und niemand kann heute genau vorhersagen, was Sie in zehn oder zwanzig Jahren lernen müssen, aber dass Sie sich immer wieder in neue Sachverhalte werden einarbeiten müssen, ist für mich ganz sicher.

Nun war das aber bei weitem nicht Alles, was Sie während Ihrer Zeit an der Augustinerschule zu meistern hatten. Für Sie alle galt es, die große Aufgabe des eigenen Lebens zu meistern: den Übergang vom Kind zum Erwachsenen; eine Zeit der körperlichen, kognitiven, emotionalen und sozialen Veränderungen, die sich durch eine Reihe von Entwicklungen und Veränderungen darstellt:

1. Die schrittweise Entwicklung der Geschlechtsreife,
2. die Suche nach Identität,
3. die Entwicklung der Fähigkeit zum kritischen und abstrakten Denken und dem Verstehen komplexer Zusammenhänge,
4. die Fähigkeit, moralische Urteile zu treffen,
5. das Erstreben von Autonomie
6. und insbesondere die schrittweise Loslösung vom Elternhaus und dem Aufbau „eigener“ sozialer Beziehungen.

Zusammenfassend: in vielen Bereichen der Auszug aus dem Paradies der behüteten Kindheit - die Adoleszenz. Erschwerend kommt hinzu, dass die Veränderungen nicht gleichzeitig oder optimal aufeinander abgestimmt passieren: ganz im Gegenteil!

Der amerikanische Psychologe Laurence Steinberg, der seit mehr als 30 Jahren Verhalten

von Teenagern und die Hirnprozesse in der Adoleszenz erforscht, beschreibt es so:

„Ich nenne es die Geschichte von den zwei Gehirnen. Das eine Hirnsystem ist das sozio-emotionale. Es macht in der Jugend große Änderungen durch. So steigen durch seine Aktivierung die Gier nach Sensationen sowie emotionale Aufmerksamkeit (...). Das Zweite ist das kognitiv-kontrollierende. Dieses entwickelt sich viel langsamer, erst im Alter von etwa 25 Jahren ist es ausgereift. Dieses System erhöht die Impuls- und Emotionskontrolle, verbessert die Planungsfähigkeit und das logische Denken.“

Schön finde ich seinen Vergleich:

„Das ist etwa so, als würde der Motor eines Wagens schon auf Hochtouren laufen, während der Fahrer noch nach der Bremse sucht.“

Ich glaube, liebe Eltern und Kolleginnen und Kollegen, Sie wissen nur zu gut, was er meint. Wie der Titel von Steinbergs Buch „Age of Opportunity“ aber schon aussagt, ist die Adoleszenz eine Zeit immenser Möglichkeiten für junge Menschen, sich zu erfolgreichen Erwachsenen zu entwickeln - insbesondere aufgrund des Potenzials des jugendlichen Gehirns für Veränderungen. Ich denke, dass Sie dies, der eine leichter, der andere vielleicht mit mehr Schwierigkeiten, unter Beweis gestellt haben.

Allerdings ist ein weiterer Faktor in diesem Zusammenhang sehr wichtig: Das Verhalten in Gruppen beziehungsweise Peers: Einerseits sind diese bedeutsam für den Entwicklungsprozess, was uns durch Corona wieder deutlich vor Augen geführt wurde, andererseits bergen Sie ein „Gefahrenpotenzial“, denn verschiedene Studien zeigen, dass Jugendliche deutlich risikoreicher agieren, wenn Sie mit Gleichaltrigen unterwegs sind. Ich zitiere nochmal Steinberg:

„Das Belohnungssystem im Gehirn von Jugendlichen tritt viel schneller in Aktion, wenn

andere Jugendliche dabei sind. Sie messen deren Reaktionen extrem große Bedeutung zu, wollen beeindrucken und anerkannt werden. Sie sind von ihrer neuronalen Ausstattung her darauf gepolt, nach anderen zu spielen.“

Ich denke auch dies deckt sich absolut mit unserer Erfahrung und kann mir vorstellen - oder bin mir fast sicher - dass manch irrationale Handlung oder Besuch im Büro des Schulleiters darauf zurückzuführen ist. Und ich will Sie ja heute zum Abschied nicht belehren, aber eins bitte ich Sie mitzunehmen: Diese erhöhte Risikobereitschaft bei Anwesenheit von Gleichaltrigen zeigt sich bis zu einem Alter von Anfang bis Mitte zwanzig. Also bitte kurz dran denken, wenn Sie zu fünft im Auto sitzen oder auf einer Party mal was „Verrücktes“ machen oder beeindrucken wollen!

Kurzum, neben dem Lernen von Inhalten und Kompetenzen in einer Reihe von Fächern mussten Sie noch die große Aufgabe der eigenen Entwicklung meistern - und im Unterricht waren Sie ja nun immer Teil einer Gruppe gleichaltriger, und damit immer „am Schielen auf die anderen“. Ich danke allen Lehrkräften, die Sie sowohl in der fachlichen, der überfachlichen als auch Ihrer persönlichen Entwicklung begleitet, unterstützt, aber auch notwendige Grenzen gesetzt haben. Und vor allem, wenn Sie die Bremse nicht gefunden haben und vielleicht auch Eltern mit Verhalten konfrontiert wurden, das für diese in keiner Weise nachvollziehbar oder bekannt war.

Insbesondere sei hier auch unseren pädagogischen Beauftragten für die Mittelstufe, Frau Staloch und Herrn Stumm sowie den seit ein paar Jahren bei uns arbeitenden Frau Ademi (UBUS-Kraft) und Frau Grunert (Sozialpädagogin) gedankt, die insbesondere in konfliktreiche Situation stets unterstützten und beratend zur Seite standen.

Und natürlich Danke ich Ihnen, sehr geehrte Eltern, für die gemeinsame Arbeit und die hoffentlich so oft wie möglich gemeinsame Konfliktlösung in schwierigen Situationen.

Was bringt die Zukunft?

Ich bin mir sicher, dass Sie grundsätzlich gut vorbereitet sind, für die nächsten Schritte, ob Studium, Beruf, Ausbildung, freiwilliges soziales Jahr - sowohl aus akademischer Sicht als auch menschlich und in den Softskills, wie Sie es eindrücklich nochmals an Ihrem „Abi-Gag“ unter Beweis gestellt haben. Hier haben Sie einerseits gezeigt, dass Sie gemeinsam ein großes Projekt planen und in Gang setzen, und es zudem auch ordentlich und verlässlich abschließen können. Wie Sie das Event an sich und das Aufräumen danach organisiert haben, hat uns wirklich zutiefst beeindruckt und allen die hierbei mitgewirkt und Verantwortung übernommen haben, möchte ich nochmals ausdrücklich das Siegel „extrem sozial- und teamkompetent“ verleihen - wirklich beeindruckend!

Aber nun ist es an Ihnen Ihren Weg zu finden. Das Ende der Schulzeit bedeutet Freiheit, aber damit eben auch Selbstverantwortung und das Treffen von Entscheidungen sowie den Umgang damit, dass manche Entscheidung vielleicht nicht optimal ist und revidiert werden muss. Hierfür wünsche ich Ihnen alles Gute und auch ein bisschen Gelassenheit, wenn mal etwas nicht gleich so funktioniert, wie sie es sich wünschen - denken Sie dran - Sie sind Teil des Weltmeisterjahrgangs. Suchen Sie aktiv Ihren Weg und lassen Sie sich von Hindernissen und Enttäuschungen nicht gleich abschrecken oder entmutigen.

Und ganz wichtig: Glauben Sie daran, dass Sie Dinge verändern können. Denn ab und an haben wir ja alle mal die Wahrnehmung, dass Krise auf Krise folge und man nichts dagegen tun könne.

Die Trendstudie „Jugend in Deutschland 2023“ nennt unter anderem die Sorgenliste der 14- bis 29-Jährigen. Hier werden genannt: Die Inflation, der Krieg in Europa, der Klimawandel und eine Wirtschaftskrise. Auch die Sorge vor einer zunehmenden Spaltung der Gesellschaft treibt junge Menschen, also auch Sie, um.

So resümiert der Studienleiter Simon Schnetzer:

„Junge Menschen fühlen sich wie in einem Dauerkrisenmodus, der weiter anhält und psychische Narben hinterlässt. (...) Das schürt die ohnehin bestehende Orientierungslosigkeit und Angst bei vielen Schulabgängern noch. Sie starten nicht durch ins Leben, sondern fühlen sich unfähig zur Entscheidung für den richtigen Beruf, die richtige Ausbildung, das richtige Studium.“

Zudem zeigen Studien auch, dass viele Jugendliche zweifeln, ob man Kinder in so eine Welt setzen solle. Auch wir Älteren haben diese Sorgen - die Ergebnisse sind hier nicht wesentlich anders - aber wir stehen eben nicht gerade am Anfang großer persönlicher Veränderungen, die Mut, Entscheidungsfreudigkeit und die Fähigkeit im Umgang mit Enttäuschungen bedürfen, oder wir haben einfach schon mehr Erfahrung damit.

Und ich will diese Krisen keinesfalls kleinreden, aber ich möchte Ihnen ein bisschen Hoffnung machen, dass wir auch erfolgreich Probleme lösen und Dinge verbessern können.

Hans Rosling, der 2017 verstorbene Professor für Internationale Gesundheit am schwedischen Karolinska-Institut, arbeitete als Berater für die Weltgesundheitsorganisation und UNICEF. Er hat sich in seinem Buch „Factfulness“ sehr ausgiebig mit unserer Wahrnehmung von Krisen und globalen Entwicklungen beschäftigt. Einige seiner Thesen und Ergebnisse sind:

1. Die Welt ist oft besser, als wir denken: wir haben eine negative Sicht auf die Welt und glauben, dass alles schlimmer werde. Das Buch zeigt anhand von Fakten und Statistiken, dass viele globale Aspekte sich verbessern, wie zum Beispiel die Lebenserwartung oder der Bildungszugang.
2. Er wirbt damit für eine mehr faktenbasierte Sichtweise, um ein besseres Verständnis der Welt zu bekommen.

3. Er ermutigt dazu, die Welt objektiver und realistischer wahrzunehmen, sich von voreingenommenen Denkmustern zu lösen und eine optimistischere und gleichzeitig fundierte Sicht auf die Welt zu entwickeln.

Und dies soll keineswegs zu dem Schluss führen - alles ist gut - mache Dir keine Gedanken, sondern im Gegenteil, einem Gefühl von Hilflosigkeit und Alternativlosigkeit entgegenwirken und zum Engagieren motivieren, weil die Statistiken zeigen, dass Verbesserungen tatsächlich erfolgen und möglich sind. Die Autoren drücken dies auch durch folgende Empfehlungen aus:

Informiere Dich - Widerlege Fehlinformationen - Engagiere Dich in Organisationen - Werde politisch aktiv - Teile Wissen und inspiriere andere!

Aus meiner Sicht drücken zwei Zitate, wenn man sie zusammenfasst, die genannten Aspekte sehr gut aus:

Immanuel Kant: *„Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen“* und Erich Kästner: *„Es gibt nichts Gutes, außer man tut es“*.

Nun will ich es aber gut sein lassen - Sie haben ja heute noch viel vor - und fasse meine Worte nochmal zusammen:

1. Herzlichen Glückwunsch zu Ihrem erfolgreichen Abitur!
2. Vielen Dank an alle, die Sie auf Ihrem Weg begleitet und unterstützt haben!
3. Passen Sie auf sich auf - Sie sind noch nicht fertig mit der Adoleszenz!
4. Nutzen Sie Ihre Möglichkeiten, finden Sie Ihren Weg, Trauen sie sich etwas zu!
5. Danke, dass Sie unsere Schulgemeinde über Jahre geprägt haben und besuchen Sie uns gerne wieder und berichten Sie!

Abiturjahrgang 2023

Die gesamte V.E.A gratuliert allen 84
Abiturientinnen und Abiturienten sehr herzlich!

Nachname	Vorname	Klasse
Cantow	Paul Lucas	13A
Dost	Kristina	13A
Fries	Milena Anna	13A
Hantke	Amelie	13A
Herbst	Aleksandra	13A
Kux	Naemi Rahel	13A
Mühlbauer	Marisol Christina	13A
Sahebzada	Narges	13A
Schalow	Emily	13A
Sickert	Shaan	13A
Strenzke	Patrick Simon	13A
van den Bruck	Lilly Jools	13A
Weidmann	Martin Cheuk-Yat	13A
Yavuz	Yelda	13A
Akkalay	Selinay	13B
Blackert	Annabell	13B
Gehlhaar	Maja Patricia	13B
Hosenseidl	Lars	13B
Kling	Fabian	13B
Mittwede	Rebecca Melissa	13B
Naumann	Kai Alexander	13B
Niehues	Nele Lovisa	13B
Nissen	Amelie	13B
Prasser	Paul Emil	13B
Schmidt	Anni	13B
Schubert	Nicolas	13B
Stefanec	Doreen	13B
Witzel	Veronika	13D
Kabuya	Chiara Alphonsine Meta	13D
Koch	Helena Noelle	13D
Mehmed	Selin Sevitin	13D
Oehl	Florian Konstantin	13D
Pfuhl	Maja Sofie	13D
Roß	Antoine Fabian Paul	13D
Schneider	Alicia	13D
Ahmad	Sajeel	13D
Brücke	Lena-Samantha	13D
Jeritslev	Maja Sofie	13D
Losensky	Elina	13D
Meiß	Jonathan Leonard	13D
Mitropoulos	Karen	13D
Papadopoulos	Leon-Adam	13D

Preußner	André	13D
Schulz	Luca Jonas	13D
Theiß	Marcel Arman	13D
Wolf	Felix Daniel	13D
Blum	Maxim	13E
Braun	Jannik	13E
Brockmeier	Nico	13E
Freter	Sarah-Marie	13E
Kluge	Tim Benedikt	13E
Meyer	Jairus	13E
Neumann	Felix	13E
Pirkwieser	David Jörg	13E
Rieck	Esko Ngo Heng	13E
Senkaya	Eren Veli	13E
Sölter	Hagen Alexander	13E
Sommer	Jakob	13E
Acar	Ismail	13F
Barysch	Lisa-Marie Charlotte	13F
Bilandzija	Lara	13F
Krauthäuser	Niklas	13F
Mendler	Annika Clara	13F
Salesevic	Sejla	13F
Schauberger	Chiara	13F
Schneider	Chyara Jolie	13F
Schröder	Sam	13F
Sommer	Adrian	13F
Specka	Pia-Marie	13F
Stepat	Lynn Helena	13F
Wolff	Leonard	13F
Yumusak	Zehra	13F
Düinkel	Jan Martin	13G
Ehli	Leonard Magnus	13G
Engel	Christian	13G
Hoffmann	Helen Theodora Yve Edda	13G
Köhler	Maximilian	13G
Kraft	Nina Kristin	13G
Lekic	Fabian	13G
Müller	Finn Kilian	13G
Stieglitz	Lars	13G
Wang	Johannes Jiahe	13G
Worm	Hadrian Hayoung Bruno	13G

Ihr vermisst Fotos? ...

Wir freuen uns über engagierte Ehemalige, die bei
Schulveranstaltungen fotografieren!

Abiturreden der Schülerinnen und Schüler

Antoine Roß

Ja, hallo zusammen. Auch von mir noch mal Willkommen zum Abiball.

Am Anfang stellt man sich ja normalerweise vor und ich habe mir überlegt, wie ich Ihnen unseren Jahrgang am besten vorstellen kann. Ich bin dabei ja Teil 1 von 2, im weiteren Verlauf des Abends gibt es noch eine Schülerrede. Nach beiden Teilen, so ist unser Ziel, sollen Sie den Jahrgang ganz gut kennen und verstehen.

Mein Ansatz ist das Abimotto, das kennen Sie ja vielleicht: „Abbi - The winner takes it all“. Da drängen sich mir sofort Fragen auf. Erstens: Was haben wir gewonnen? Und zweitens: Was haben wir jetzt davon?

Bevor es richtig losgeht, muss ich eins noch besonders hervorheben. Martin hat es heute pünktlich hergeschafft. Damit war wirklich nicht zu rechnen, wenn man ihn aus dem Unterricht kennt. Ganz typisch: Die, die am nächsten dran wohnen, kommen am ehesten zu spät.

Aber zurück zum Motto und dem Gewinnen. Etwas zu gewinnen bedeutet meistens, etwas zu meistern, oder wie unserem Fall, zu überstehen. Im Prinzip haben wir an der August gute Voraussetzungen vorgefunden und eine gute Bildung genossen. Das ist ein Privileg, was ich an der Stelle wirklich hervorheben möchte. Aber natürlich erlebt man in 9 Jahren auch Widrigkeiten, denen es zu trotzen galt. Deshalb will ich Ihnen jetzt ein Sammelsurium an Problemen, Verboten und Kuriositäten präsentieren, die den Jahrgang vereinen, weil jeder oder zumindest ein großer Teil des Jahrgangs diese Ereignisse erlebt hat.

Beginnen wir mit dem Lieblingsfach der meisten jüngeren Schüler: der Pause. Der Tennisball hat

sich dabei früh als Mehrzweckwaffe entpuppt. In der Unterstufe hat eigentlich jeder damit mal Tischtennis oder Fußball gespielt. Beim Fußball riskierte man immer einen Anschiss des damaligen Hausmeisters Herrn Grützmacher. Wenn der nicht eingeschritten ist, hat die damalige Oberstufe Selbstjustiz betrieben und den Ball so weit wie möglich weggeworfen. Alternativ konnte man noch Fangen spielen oder die Unmengen an Kastanien fröhlich über den Schulhof schießen (oder werfen) und hoffen, jemanden zu tunneln.

Mit dem Winter gab es weitere Schwierigkeiten. Man wollte ohnehin nicht raus und jetzt war es draußen auch noch kalt. Man hat also immer öfter versucht, die Aufsicht auszutricksen, um nicht rausgeschickt zu werden. Wenn man doch aus dem Klassenzimmer geworfen wurde, konnte man aber immer noch versuchen, im Kiosk Zuflucht zu suchen, bis man auch dort rausgeschmissen wurde.

Retter in der Not war die Durchsage „Regenpause“, die mit Freude empfangen wurde, weil man ganz offiziell drinnen bleiben durfte. Schneebälle werfen war übrigens grundsätzlich verboten - Standard-Satz der Aufsicht: „Da können Steine oder Stöcke drin sein!“.

Was man in der Pause macht, hat sich natürlich verändert. Immer öfter wurde sie zu Hausaufgaben- oder Lernzeit, wenn man nicht gerade am Handy war. In der Oberstufe haben sich dann wohl viele zum Ziel gesetzt, das Café da Nino in den Pausen im Alleingang wirtschaftlich rentabel zu machen. Bis jetzt hat's funktioniert.

Natürlich war auch im Unterricht Einiges los. Klassiker sind natürlich: Papierflieger basteln und auf Tische malen. Besonders im Hörsaal haben sich einige verewigt; auf der Rückenlehne vom Vordermann. Ansonsten war die Ausstattung der Räume ein leidiges Thema. Die Möbel in den Klassenräumen der fünften Klassen wurden immer kleiner, je größer man selbst wurde und im N-Bau hat jeder den Moment gehabt, wenn man sich hinsetzt und der Stuhl, kaputt wie er ist, nach unten

fährt, bis man aussieht, als wäre man nur 1,20 m groß. Auch in fast jedem Raum zu finden: Ein Overheadprojektor. Ergebnis der Digitalisierung: wir könne dieses Relikt noch selbstständig bedienen. Auf den Toiletten wären Tücher und warmes Wasser auch schön gewesen - Stichwort Winter. Ich meine übrigens, dass, als wir bei den schriftlichen Prüfungen die Lehrertoilette benutzen sollten, es dort warmes Wasser gab.

Ja, und dann kam Corona. Uns hat es in der 10. Klasse erwischt. Für uns war Corona dann natürlich Anlass zum Intensivkurs „Selbstständiges Lernen“. Die Situation war ja für niemanden einfach, hat uns dadurch aber geprägt. Als wir dann wieder in der Schule waren, wurden noch die Container gebaut wegen der geplanten Baustelle am E-Bau. Aber diese Türen, ey! Die sind so massiv, da klopfst du dir die Finger wund, bist drinnen aber trotzdem nicht zu hören. Der Geheimtipp war dann, gar nicht an der Tür zu klopfen, sondern praktisch an die Wand der Container.

Die Schule war ja doch großer Bestandteil unseres Lebens und hat uns deshalb manchmal auch in die Freizeit verfolgt, also nachdem man zu Bus oder Bahn gerannt ist. Es beginnt nämlich mit der immer gleichen Frage: „Wie war die Schule?“. Liebe Eltern, ich nehme an, Sie haben verstanden, dass die Antwortmöglichkeiten meistens begrenzt sind auf „gut“, „ok“ und „naja“. Im Zuge der Digitalisierung ist auch der Vertretungsplan online gegangen, sodass man in der Freizeit den Vertretungsplan aktualisieren und auf Entfall hoffen konnte.

Ansonsten gibt es noch Dauerbrenner, die ich erwähnen möchte, weil sie uns lange Zeit begleitet haben. Erstens: Bundesjugendspiele. Mehr will ich dazu gar nicht sagen, allein das Wort reicht für unterschiedlichste Gedanken und Empfindungen.

Zweitens: Das Lehrerzimmer, wo nicht jeder gerne hingeht. Hier haben viele aus Sicherheitsgründen schon gesagt: „Ich klopfe, du redest“. Ein- oder zweimal im Jahr mussten wir Bücher

umtauschen. Dort hat man dann Frau Krappel getroffen, bei der man immer noch die berüchtigten Kekse abstauben konnte.

Je älter man wurde, desto öfter war man über die Mittagspause da. Dabei will ich die Pommes beziehungsweise Kartoffelecken der Metzgerei Engel hervorheben, die es ja sogar auf den Abipulli geschafft haben. An dieser Stelle: Danke, Sandra! Du kannst in Zukunft mit „auch ideal zum Teilen“ werben. Das haben wir jetzt mehrere Jahre erfolgreich getestet.

Für das nächste Thema reicht eigentlich auch nur ein Wort: Schülerschein. Das ist schon Wahnsinn. Wir sind ein Jahrgang, der in der 5. Klasse von der Idee gehört hat, Papierschein durch Karten zu ersetzen. Ich darf verraten, dass die Idee zwar jedes Jahr präsentiert, aber bis heute nicht umgesetzt wurde, aus verschiedensten Gründen. Ich bin auch gespannt, wie viele Jahrgänge nach uns noch drüber sprechen werden.

Ich habe mich außerdem noch gefragt, was wir besonders gut können und ich glaube, ich hab unser Talent gefunden. Wir können besonders gut hintergangen werden. Wir sind weit und breit der einzige Jahrgang ohne Lesenacht gewesen, was in der Unterstufe schon echt wichtig ist. Außerdem wurde direkt nach uns die Bodensee-Fahrt als zusätzliche Klassenfahrt eingeführt.

Mir sind in der Nachbetrachtung auch Widersprüche aufgefallen. Der Erste passt zum Hintergangen werden. Die ganze Zeit heißt es: „Ich habe eure Arbeit noch nicht korrigiert, die Oberstufe hat Vorrang“. In der Oberstufe angekommen heißt es dann: „Ich muss erst noch die Arbeit meiner Achtklässler korrigieren“.

Außerdem war die Oberstufe von uns genervt, als wir in der Unterstufe waren. Aus unserer Perspektive grundlos. In der Oberstufe waren wir dann aber wiederum von der Unterstufe genervt. Zurecht. Zu frech, zu laut, zu schnell und zu motiviert. Das scheint der Lauf der Dinge zu sein.

Um das am Ende zu betonen: Wir hatten im Prinzip eine gute Zeit hier. Natürlich war Vieles auch nicht gut, aber wenn man sich über Kleinigkeiten aufregen kann, dann scheint der Rest ja gestimmt zu haben. In den meisten Fällen hatten wir guten Unterricht, vernünftige Kommunikation mit Lehrkräften und der Schulleitung, die uns unterstützt haben, und auch manchmal Spaß.

Als Jahrgang sind wir zusammengewachsen, auch wenn man am Anfang denkt: „Wie soll ich mir alle Namen merken?“. Also: „Abbi - The winner takes it all“. Wir alle haben es überstanden. Natürlich sind wir froh, jetzt das Abi zu haben. Aber wir haben noch so viel mehr gewonnen: Freunde, Wissen und Erfahrungen. „The winner takes it all“. Dankeschön.

Marisol Mühlbauer und Jakob Sommer

Yooooo Friedberg, geht's Euch gut?

Sehr schön, ja uns geht's nur so halb gut, ich bin krass nervös gerade. Eigentlich könnte man meinen, das ebbt nach 13 Jahren Schule, etlichen Referaten und mündlichen Prüfungen ab. Und obwohl ich tatsächlich vor jedem Referat dachte, ich brech den ganzen Kurs voll vor Nervosität, ist es heute noch viel schlimmer.

Das ist das letzte Mal, dass wir in Eure und Ihre Gesichter blicken, während wir was präsentieren. Und obwohl das hier mal nicht benotet wird, scheint es doch relevanter als jede Präsentation, die ich in der Schule gehalten habe. Bei einem zehnminütigen Vortrag über das Johannesevangelium oder die Anatomie von Wiederkäuern passt eh niemand auf. Da kann man die so unbeliebten Wikipediaartikel einfach umformulieren und schon hat man's.

Ganz so leicht war's hier nicht. Obwohl der Vorgang derselbe war: Prokrastinieren bis zum letzten Tag und sich dann mit was Mittelmäßigem zufrieden geben - hab ich festgestellt, dass die

Aufgabe schon ganz schön üppig ist, um am Tag davor damit zu beginnen? Aber vielleicht hab ich auch prokrastiniert, weil ich wusste, dass alles was ich schreiben würde, niemals dem gerecht werden könnte, was wir zusammen erlebt haben. Wie fasst man 13 Jahre Schule und Millionen geschaffene Erinnerungen in einer Rede zusammen?

Ein paar Minuten Redezeit für den Großteil unseres Lebens. Ein paar schöne Worte dafür finden, wie man in einer gelebten Schulzeit das größte Glück und das größte Leid seines bisherigen Lebens teilen durfte.

Weil die Aufgabe so unlösbar scheint, dachten wir, wir trauen und zunächst einmal daran, zu versuchen, unser Abimotto zu erklären. Das Motto heute Abend ist: „The winner takes it all“. Wieso weiß keiner so genau; nach der dritten Wahlrunde haben die meisten wohl den Überblick verloren und irgendein Motto angekreuzt, Hauptsache nicht: „Herr der Ringe“. Vielleicht wollten wir auch nur den älteren Lehrkräften die Möglichkeit geben, wie in ihrer Jugend nochmal Schlaghosen zu tragen - eine Möglichkeit die leider nicht genutzt wurde. Tragisch.

Um ehrlich zu sein, ich verstehe das Motto nicht ganz. Und das liegt nicht daran, dass ich nur Englisch-GK hatte, nein, ich weiß nur noch nicht, wer dieser „Winner“ genau sein soll und was er alles „taked“. Sind es die Lehrer, die sich nie wieder mit diesem Jahrgang rumschlagen müssen? Wohl kaum, so schlimm waren wir gar nicht. Sind es die Eltern, die vielleicht das Erste, vielleicht das Letzte, vielleicht das Einzige oder eines von vielen Kindern erfolgreich durch die Schule gebracht haben und endlich durchatmen können? Auch das nicht, heut geht es schließlich um uns.

Am naheliegendsten wären natürlich: wir Abiturient*innen, die nie wieder in die Schule müssen, denen das Tor zur Welt offensteht, die hoffentlich ihre Familie stolz gemacht haben und die jetzt nach bereits Wochen des Feierns wieder eine dicke Sause erwartet. Aber muss man nicht an

einer Form von Wettkampf teilnehmen, um zu gewinnen? Klar hat man auch in der Schule immer miteinander wettgeEIFert, sei es bei Rivalitäten im Sportunterricht, um irgendwelche Striche, die die mündliche Beteiligung darstellen sollen, um die besten Plätze im Raum, um das größte Stück vom Kuchen, wobei da eigentlich immer Alicia gewonnen hat, aber vor allem auch um die Zuneigung von Lehrkräften, die am Ende des Tages natürlich nicht immer objektiv bewerten, auch wenn sich die meisten größte Mühe geben.

Aber generell habe ich zwischen uns Schüler*innen selten eine Wettkampfstimmung vernommen. Besonders in der Oberstufe waren die allermeisten doch daran interessiert, auch andere mit hochzuziehen, Lernzettel und Hausaufgaben wurden zu kommunistischem Eigentum und kurz vor der Klausur konnte man sich immer im Oberstufenraum gratis Nachhilfe besorgen. Auch kam irgendwann die Einsicht, dass zumindest einige Lehrkräfte auf unserer Seite stehen und uns eigentlich nur gut durchs Abi bringen wollten.

Wobei ich mir bei einigen auch sicher bin, dass sie sich am Leid der Lernenden ergötzen - ich will hier schließlich auch niemandem Honig ums Maul schmieren, manche sollten echt mal reflektieren. Genau wie die Qualität der Lehrkräfte, war auch die gesamte Schulerfahrung ein reines auf und ab der Emotionen. Die erste Eins, dann die erste Fünf bekommen (Grüße an Herrn Stumm), Fächer haben, die man hasst, Fächer abwählen dürfen, die man hasst, neue Freundschaften knüpfen, alte Freundschaften gehen lassen, sich verknallen und gackernd davon erzählen, gekorbt werden und heulend davon erzählen.

Und doch erzählte man es immer denselben Menschen, die den Schulalltag jeden Tag an unserer Seite verbrachten und Vieles davon mit uns teilten. Jetzt ist dieser Alltag vorbei, aber die Menschen bleiben. Und ein jeder geht von hier an seinen eigenen Weg und wenn wir Glück haben, werden die Menschen, die wir lieben gelernt haben auch diese Etappe unseres Lebens begleiten.

Aber blicken wir nochmal auf die Etappe zurück, die heute und hier mit dem lang ersehnten Abiball ihr Ende findet. Am 09.09.2014 begann die wohl wichtigste Reise unseres bisherigen Lebens, manche würden es den Anfang vom Ende nennen.

Am Tag, an dem wir uns für die Augustinerschule entschieden, entschieden wir uns auch für die Menschen, die in den folgenden 9 Jahren zum Dreh und Angelpunkt unseres Lebens werden sollten. An diesem Morgen blickten wir erstmals in die Gesichter, die uns zum späteren Zeitpunkt zum Lachen oder zum Weinen bringen würden und an die man sich irgendwann so gewöhnt hat, dass einen das Gefühl von Ruhe überkam, wenn man zwischen dem Getummel der Fünftklässler ein eben solches, bekanntes Gesicht wahrnahm.

An dem Tag hätte ich mir, wie viele andere nicht annähernd vorstellen können, was auf uns zukommt und wie sehr wir wirklich aneinander wachsen würden. Ein Autor, den ich sehr gerne mag, sagte mal: *„Denn wenn wir schon Achterbahn fahren, müssen wir am Ende auch sagen, dass wir ab und an mal oben waren.“*

Und ich finde von unserer Achterbahn der Schule können wir alle rückblickend sagen, dass wir ab und an mal oben waren und die Brise der Freiheit schon schmecken konnten. Das war zum Beispiel so, als man irgendwann endlich einmal alt genug war, um legalerweise Kaffee zu holen, der langsam begonnen hat, einem sogar zu schmecken.

Damals konnte man noch ganz entspannt den Soya- oder Haferlatte mit Kokos und weißer Schokolade bestellen, ohne sich Spickzettel schreiben zu müssen, um mit dem fünfköpfigen Italienischkurs und Frau Jauernig auf italienisch Kaffee zu bestellen. Der Einfachheit halber habe ich oft überlegt, ob ich einfach zum Espresso übergehe.

Irgendwann hatte man aber auch die Freiheit, drinnen zu bleiben, wenn es draußen kalt war. Aber man lernte auch, Freiheiten zu nutzen, die man von niemand anderem bekam. Man traute sich,

irgendwann was zu sagen, wenn man der Meinung war, dass Lehrkräfte was Unrechtes taten. Man nahm sich aber auch die Freiheit heraus, im Geschichtsunterricht Witze zu machen, die Frau Brehme aus unersichtlichen Gründen nicht so lustig fand, wie man selbst. Je älter man wurde, desto mehr Gefühle der Freiheit fügten sich zu einem großen Bild zusammen.

Bis die Pandemie kam, die unsere Schullaufbahn maßgeblich prägte und uns ein Stück unserer Freiheit nahm. Online-Schooling war eine interessante Erfahrung, die uns alle viele Nerven gekostet hat. Von übermotivierten Lehrkräften, die noch sieben verschiedene Zusatzprogramme verwendeten, um auch ja sicherzustellen, dass alle was lernten, über jene, die wie gewohnt weiter machten und sich nichts anmerken ließen bis schließlich hin zu den Digitalgesthenikern, bei denen Chaos und Anarchie den Unterrichtsalltag bestimmten.

Bei manchen Lehrkräften hatte man Spaß im Unterricht, wie nie zuvor und bei anderen musste man die Kamera einschalten und aufpassen. Ich spreche daher kaum Französisch, aber war kurzzeitig Gold in Valorant, dafür möchte ich mich an dieser Stelle bei Frau Seipel bedanken, „merci beaucoup“. Auch baten "technische Probleme" chronischen „zu-spät-Kommern“ Möglichkeiten, von denen wir nachher nur träumen konnten; essen im Unterricht war plötzlich die Norm und man musste nicht mal aus dem Schlafanzug raus, um Kontakt zur Außenwelt aufzunehmen - also doch auch dort ein Stück Freiheit. Trotzdem war es unglaublich wichtig, dass diese Zeit endete und ich bin sehr dankbar dafür, dass wir ein normales letztes Jahr inklusive Mottowoche und Abiball haben konnten beziehungsweise können.

Und dann war die schwerste Zeit überstanden und man raste wieder in Lichtgeschwindigkeit Richtung Leben. Die Freiheit war schon so nahe, als man auf der Abschlussfahrt schon fast bis 23 Uhr draußen bleiben durfte (ja, darüber bin ich immer noch nicht hinweg). Viel näher war die

Freiheit aber, als es hieß, die Schule brennt. Aber obwohl ziemlich schnell klar war, dass alle Hoffnungen geplatzt waren und das ganze „die Schule brennt“-Spektakel wirklich nicht so spektakulär, wie erhofft war, bin ich froh, meine Schulzeit damit beenden zu können, dass ich diesen Satz auch einmal sagen konnte.

Die größte Freiheit habe ich in der Mottowoche empfunden. Wir haben noch nicht einmal angefangen, Abitur zu schreiben und haben schon gefeiert, unsere Doktorarbeit bestanden zu haben. In dieser Woche hat sich alles gelohnt, wir durften Tun und Lassen, was wir wollten. Wir waren der Mittelpunkt, der die ganze Woche bewegte.

Stauende Kinderaugen sahen die großen Abiturient*innen mit einer Mischung aus Neid und purer Verwirrung an und ich habe dran gedacht, dass wir eben nicht mehr die Kinder sind, die den Abistreich sehen, sondern die, die ihn leben. Und man muss schon sagen, das haben wir verdammt gut gemacht. Die ganze Woche gehörte uns, selbst die Lehrkräfte, die noch Unterricht machen wollten (warum auch immer) mussten wohl oder übel erleben, dass sie an diesem Tag nicht die gewünschte Autorität hatten, weil es einfach Wichtigeres gab.

Wir haben nur gefeiert und gelacht und am letzten Tag schließlich auch geweint. Der letzte Schultag begann für einige von uns schon sehr früh morgens nach einem Clubbesuch. Wir tanzten gegen 6 Uhr morgens an der Schule an und der besorgte Hausmeister ließ uns rein („habt ihr denn kein Zuhause?“). Zwei Stunden wurde dann noch im Oberstufenraum geschlafen oder Tischtennis gespielt und dann brach der letzte Tag unserer Schullaufbahn an. Die letzten Zeugnisse wurden ausgehändigt und dann wurde nur noch geheult.

Ich war richtig sauer, weil ich mich an die Momente erinnerte, an denen ich Schule so schlimm fand, dass es unvorstellbar für mich war, wegen diesem Ort eine Träne zu verdrücken und dann war's doch ein wenig mehr als nur eine.

Schule war nicht immer schön und teilweise auch richtig mies. Ich glaub, ich werde nie verstehen, wieso man pubertäre, unsichere 13-jährige in Badeanzügen zum Schwimmunterricht schickt. Ich werde nie verstehen, wieso Bundesjugendspiele Pflicht sind, wieso es Pflicht ist, eine Naturwissenschaft und Religion bis zum Ende zu behalten. Vieles werde ich vermutlich in diesem Leben nicht mehr verstehen und vieles davon ist nicht nur an unserer Schule ein Problem, sondern systematisch. Manche Sachen sind allerdings nur an unserer Schule ein Problem; zum Beispiel einen funktionierenden Deutsch- oder Biogrunderkurs aufzustellen.

Aber genau das ist eben auch gut, sonst würde man ja nur vermissen. Ich will natürlich positiv auf die Schulzeit zurückblicken, aber ich will nicht sagen müssen, alles war so schön, so perfekt wird es nie wieder. Ich werde das „jeden Abend vor der Matheklausur weinend sagen: ich kann das nicht“ nicht vermissen - generell werde ich Mathe nicht vermissen. Andere Leute werden andere Fächer nicht vermissen, manche Leute werden gar nichts vermissen und genau das soll Schule ja irgendwo auch sein. Wir finden raus, was uns am Lernen Spaß macht und was nicht, wir müssen wohl oder übel auch die Erfahrungen machen, wie es ist, Sachen tun zu müssen, die uns keinen Spaß machen, aber aus all dem lernt man nur.

All das ist jetzt vorbei. Viele sagen: „endlich“, für manche hätte es vielleicht auch noch länger dauern dürfen aber insgesamt sind wir doch alle glücklich damit, einen neuen Abschnitt zu beginnen. Egal, ob Studium, Ausbildung, FSJ oder erstmal gar nichts, ich denke wir sind alle bestens darauf vorbereitet. Um es mit den Worten eines zeitgenössischen Denkers und Philosophen, den ich schon seit meiner Kindheit verehere, zu sagen: „Können wir das Schaffen? Jo wir schaffen das.“

Die Vorfreude auf ein neues Umfeld, eine neue Aufgabe und vielleicht sogar ein neues Leben überwiegt eindeutig die Angst, die mit den teilweise großen, teilweise kleinen Veränderungen

kommen wird, die uns nun alle erwarten. Viele Erinnerungen werden wir gekonnt vernichten und erst wieder beim Jubiläumstreffen aufwärmen, viele von uns werden sich stark und manche vielleicht auch gar nicht verändern. Die Schule zwingt einen dazu, auch mit Leuten auszukommen deren Meinung und Lebensvorstellungen man nicht teilt, doch ich finde das eigentlich ganz gut.

Die Unterschiede und Gemeinsamkeiten, die Konflikte und das Versöhnen auch abseits des Unterrichts machen das Ganze erst interessant. Ich bin schon gespannt, was für Geschichten und Werdegänge sich entwickeln, wer als erstes Kinder kriegt, ein Haus mit Gartenzwerge im Vorgarten baut und im Januar angrillt, wer seine Ideale behält und wer sie verrät, wer genauso wird, wie alle erwarten und wer die Erwartungen sprengt.

War schön mit euch Friedberg, darauf nen Schnaps.

Die Redaktion bedankt sich herzlich bei

Antoine Roß, Marisol Mühlbauer und Jakob Sommer sowie Schulleiter Detlef Zschiesche,

dass sie ihre Reden zur Veröffentlichung freigegeben haben.

Wir haben sie **bewusst** im Volltext veröffentlicht, um einen authentischen Eindruck der Verabschiedung und den Positionen aus Schulleitung und Schülerschaft zu vermitteln. Dem sind aus Platzgründen leider einige Berichte aus dem Schulalltag zum Opfer gefallen.

Kritik oder Anregungen? Herzlich gerne unter

vea-redaktion@outlook.de

Jubiläumsjahrgänge 2022 / Kommersabend

Auf dem Kommersabend wurden folgende Jahrgänge geehrt:

Die Abiturjahrgänge 1975, 1967, 1965 und 1961 konnten im letzten Heft leider nicht zugeordnet werden - ihre Erwähnung folgt in dieser Ausgabe!

Abitur 2021:



Abitur 2017:



Abitur 2020:



Abitur 2012:



Abitur 2019:



Abitur 2002:



Abitur 1992:



Abitur 1975:



Abitur 1987:



Abitur 1972:



Abitur 1982:



Abitur 1971:



Abitur 1977:



Abitur 1970:



Abitur 1969:



Abitur 1964:



Abitur 1968:



Abitur 1962:



Abitur 1967:



Abitur 1961:



Abitur 1965:



Abitur 1959:



Abitur 1958:



Abitur 1957:



Abitur 1954:



Weitere Eindrücke vom Jubiläumskommers:



(Symbolische Scheckübergabe durch den 2. Vorsitzenden Heiko Weber an Jens Stögbauer und Mario Pietsch als Vertreter der Sportfachschaft)



(Vorsitzrunde am Kommersabend, v.l.: Schulleiter Eckhard Immig, Walter Kostron und Detlef Zschiesche sowie Vorstandsmitglieder Dorothee Häußge, Ruth Haas, Claudius Köhs und Heiko Weber)

Ihr habt Spaß an Fotografie?

Wir sind für jede Unterstützung am Kommersabend und bei Veranstaltungen dankbar:

vea-redaktion@outlook.de

Folgende Jahrgänge dürfen 2023 ein Jubiläum feiern:

2018, 2013, 2008, 2003, 1998, 1993, 1988, 1983, 1978, 1973, 1968, 1963, 1958, 1953, 1948 und 1943

Ihr feiert Euer Jubiläum mit alten Klassenkameraden? Ihr trefft Euch auch außerhalb des Kommerses zu einem Umtrunk? **Nutzt Ihr diese Gelegenheit, um Kontaktdaten zu aktualisieren?**

Falls ja: Ihr helft uns sehr, wenn Ihr uns die neuen Informationen zukommen lasst - für das Blättchen und auch für allgemein Rundnachrichten. Danke!

Einblick in den Schulalltag

Stimmungsvoller Gottesdienst für die neuen Fünftklässler der ASF

(September 2022) Es war eine fröhliche Schar, die an diesem Freitag der ersten Woche am Gymnasium, die eine Fülle neuer Eindrücke geboten hatte, von der Augustinerschule Richtung Stadtkirche zog. Dort wartete ein weiterer Höhepunkt, nämlich der von den Fachschaften evangelische und katholische Religion vorbereitete ökumenische Einschulungsgottesdienst. Die Schulpfarrerin Claudia Niegsch-Marwitz begrüßte die Kinder auch im Namen ihrer evangelischen Kolleginnen Bettina Martin und der wegen Krankheit verhinderten Marit Claes-Naylor sowie des katholischen Kollegen Sascha Langer aufs Herzlichste.



(v.l. die Organisatoren des Gottesdienstes: Sascha Langer, Bettina Martina, Isabel Nitschkowski, Mara Kronshage, Monja Schubert, Claudia Niegsch-Marwitz. Es fehlt: Marit Claes-Naylor)

Gebannt lauschten die Besucherinnen und Besucher, zunächst den virtuosen Orgelklängen von Helen Hoffmann und Claudius Köhs, ließen es allerdings beim Singen vorsichtig angehen.

Der äußerst liebevoll gestaltete Gottesdienst stand unter dem Thema „Geborgen in Gottes Hand“. Die von Bettina Martin vorgetragenen Gedanken

griffen das Motiv auf und thematisierten sowohl helfende Hände, auf die man im Laufe seines Lebens treffen kann, als auch die, von denen Gefahr für das eigene Wohlbefinden ausgeht. Dazu passend hatten die Kinder in ihren ersten Religionsstunden ihre Hoffnungen und Ängste auf Papierhände geschrieben. Diese wurden exemplarisch von den E-Phasen-Schülerinnen Mara Kronshage, Isabel Nitschkowski und Monja Schubert vorgestellt und an der Wand aufgehängt. Bettina Martin befestigte schließlich eine weitere Hand an der Stellwand, um zu verdeutlichen, dass alle Menschen, egal ob ängstlich oder voller Hoffnung, von Gottes Hand behütet würden.

Vor den Fürbittengebeten und dem Vaterunser wurden die neuen Fünftklässler von Claudia Niegsch-Marwitz klassenweise gesegnet, wobei man einen Kreis bildete, eine Hand nach innen streckte und die andere dem Nachbarn oder der Nachbarin auf die Schulter legte.

Unter den Klängen weiterer Orgelstücke verließen die Neu-Augustiner, die sich tadellos verhalten hatten, beschwingt die Kirche, um die letzten Unterrichtsstunden auf dem Weg ins verdiente Wochenende anzutreten.

Heiko Weber

Gedenken an ermordete Juden

In einer Gedenkveranstaltung erinnern sich Schülerinnen und Schüler der Augustinerschule der deportierten Wetterauer Jüdinnen und Juden

(September 2022) Die Aula der Augustinerschule ist bis auf den letzten Platz gefüllt: Etwa 250 Schülerinnen und Schüler, deren Lehrerinnen und Lehrer sowie zahlreiche Gäste wie der Landrat des Wetteraukreises, Jan Weckler, die erste Stadträtin Marion Götz, Vertreterinnen und Vertreter der Gesellschaft für jüdisch-christliche Zusammenarbeit, des Stadtarchivs, des Wetterau-

Museums und des Friedberger Geschichtsvereins warten angespannt auf die Eröffnung der Gedenkveranstaltung.



(Detlef Zschiesche spricht zum sichtlich tief bewegten Publikum)

Schülerinnen und Schüler der Mittel- und Oberstufe hatten sich nach den Sommerferien im Rahmen ihres Geschichtsunterrichtes intensiv mit den Biographien der Friedberger Jüdinnen und Juden auseinandergesetzt, die 1942 von den Nationalsozialisten deportiert und in den Konzentrations- und Vernichtungslagern ums Leben gekommen waren.

Die Aula ist wenige Meter von der Altbauturnhalle entfernt, in der seit dem 15. September 1942 die Wetterauer Jüdinnen und Juden ihre letzten Nächte verbringen mussten, bevor sie in den frühen Morgenstunden des 17.9., nur mit einem Koffer für die nötigsten Habseligkeiten ausgestattet, über Darmstadt in die Konzentrationslager Treblinka und Theresienstadt deportiert wurden, um dort planmäßig ermordet zu werden.

Im Zentrum der Gedenkveranstaltung stellen die Schülerinnen und Schüler zwanzig Biografien von Einzelpersonen, Ehepaaren oder Familien vor, mit der Absicht, die Opfer zu würdigen, sie aus der Anonymität herauszulösen und ihnen ein Gesicht zu geben. Die Vorträge veranschaulichen das Leben und Leiden der Opfer, verdeutlichen die individuellen Schicksale und informieren über die historischen Hintergründe. Zahlreiche Koffer, die am Vortag im Zuge eines Fußmarsches von Bad

Nauheim über den Friedberger Synagogenplatz von Friedberger Bürgerinnen und Bürger in die Augustinerschule getragen wurden, sind jeweils mit den Namen der Deportierten versehen.



(Schülerinnen und Schüler der Q1 stellen die Lebensgeschichte des Ehepaar Cahn vor)

Die Schülerinnen und Schüler führen zwei Theaterszenen nach Brechts „Furcht und Elend des Dritten Reichs“ und Sempruns „Die große Reise“ auf, die ebenfalls das Motiv des Koffers in den Vordergrund stellen. Schülerinnen und Schüler einer achten Klasse legen im Rahmen einer Kunstinstallation selbstgemalte Bilder aus, die ebenfalls das Thema der Deportationen veranschaulichen. Ein von der Jahrgangsstufe 8 vorgetragener Dialog, der das Weiterleben der wenigen überlebenden Kinder des Holocausts thematisiert, schließt sich an. Das Abspielen der ersten Folge des augustinerschuleigenen Podcast „Rechtsdrift“ ruft die latente Gefahr des Rechtsextremismus in Erinnerung.



(Theaterszene mit dem Motiv des Koffers, gespielt von Schülerinnen und Schülern der Q1)

Tief bewegt lauschen die Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Gedenkveranstaltung den Beiträgen auch eine halbe Stunde über das geplante Ende hinaus. Es gelingt den Schülerinnen und Schülern sehr eindringlich aufzuzeigen, was mit Minderheiten geschehen kann, wenn demokratische Grundprinzipien beseitigt werden. Die unterschiedlichen Darbietungen rufen auf jeweils ihre eigene Art und Weise mit Nachdruck dazu auf, dem Vergessen entgegenzutreten und sich aktiv für den Schutz der Menschenwürde in der Gegenwart einzusetzen.

Ingo Klein

Weihnachtsbaum an der ASF 2022 bewusst eine Nummer kleiner

*Weihnachtsbaum der Vereinigung Ehemaliger
Augustinerschüler ohne Beleuchtung*

(Dezember 2022) „Ach, ist der aber winzig!“ - „Und er leuchtet ja gar nicht...“. Dialoge dieser Art konnte man in der Adventszeit an der Augustinerschule des Öfteren hören, wenn von dem Weihnachtsbaum im Schulhof die Rede war. Da klang durchaus etwas Enttäuschung mit, wenn man an die prachtvoll beleuchteten Bäume der Vorjahre dachte, jedoch hatte man sich in der Schulgemeinde schweren Herzens, aber bewusst dazu entschieden, aufgrund der allerorten zu spürenden Energiemangel ohne den Glanz der Lichter auszukommen. Stattdessen kam ein Kunstkurs unter der Leitung von Maren Leinert für bunte Verzierungen auf, und der durch „Upcycling“ entstandene Baumschmuck, der auch alte CDs enthielt, reflektierte gelegentlich sogar das Licht der Sonne.

Spender war wie traditionell die V.E.A. und deren erste Vorsitzende, die langjährige und mittlerweile pensionierte ASF-Lehrerin Dorothee Häußge, „übergab“ den Baum in einer kleinen Feierstunde an den kommissarischen stellvertretenden

Schulleiter Dr. Jochen Berger. Wie sich im Nachhinein jedoch herausstellte, war der Baum - der aufgrund eines Missverständnisses mit dem Lieferanten noch kleiner als geplant ausgefallen war - auf dem Foto hinter den beiden Offiziellen nicht zu sehen.



*(v.l.: Heiko Weber und
Schulleiter Dr. Detlef Zschiesche)*

So holte man den Termin kurzerhand noch einmal nach - was kein Problem darstellte, denn Heiko Weber, zweiter Vorsitzender der V.E.A., ist als Lehrer sowieso täglich im Hause, und Schulleiter Dr. Detlef Zschiesche sowieso.

Neben dem Baum sorgte - wie schon in den Vorjahren - der umtriebige Caterer der Schule, Hildward „Eddy“ Erfling, für Weihnachtsflair, indem er zu den Klängen festlicher Klassiker dampfenden Kinderpunsch sowie Waffeln, Crêpes und Flammkuchen und damit alles, was das Herz beziehungsweise der Magen begehren, anbot.

Am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien kam dann die Schulgemeinde nach zwei mageren Corona-Jahren endlich wieder in den Genuss des weihnachtlichen Konzerts des Orchesters, das in der zweiten Stunde im E-Bau sowie in der dritten

und letzten Stunde im A-Bau diverse Weihnachtsstücke zum Besten gab. Speziell die Akustik in den hohen Gängen des Altbaus ist ein absoluter Ohrenschauspiel, der bei vielen Zuhörerinnen und Zuhörern für feuchte Augen sorgt. Dass der festliche Gang in die Ferien 2022 ein besonders schöner war, lag daran, dass dieses Jahr der Schulchor an der Seite des Orchesters auftrat, sodass auch noch weihnachtlicher Gesang die Gebäude der Schule erfüllte.

Heiko Weber

Die Q1 der Augustinerschule auf Studienfahrt in Weimar und Jena

(Bericht vom Januar 2023) In der Wanderwoche vor den Herbstferien ging es für die Jahrgangsstufe 12 der Augustinerschule im Rahmen einer dreitägigen Studienfahrt nach Weimar und Jena. Für den Deutsch-Leistungskurs war am ersten Tag eine Führung in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek vorgesehen, während ein anderer Teil der Stufe in Jena die Imaginata besuchte.

Die Bibliothek empfanden die jungen Literaturinteressierten als sehr eindrucksvoll, vor allem den Rokokosaal und die Vorstellung, dass dort einmal das berühmte Viergestirn der Weimarer Klassik ein- und ausgegangen sei. Auch der besondere Einblick in das unterirdische Sortierungssystem waren sehr imposant.

Die Wohnhäuser Goethes und Schillers wollte sich der Deutschkurs selbstverständlich auch nicht entgehen lassen, sodass die Freizeit am Nachmittag auch noch in eine Besichtigung dieser Gebäude investiert wurde. Es war sehr faszinierend, sich das Leben der Schriftsteller in ihrer gewohnten Umgebung vorzustellen und die Entstehungsorte vieler bekannter Texte mit eigenen Augen zu sehen. Abgerundet wurde der Tag mit einem gemeinsamen Abendessen in den jeweiligen Tutorenkursen.

Am Mittwoch besuchten wir dann alle gemeinsam die KZ-Gedenkstätte Buchenwald ganz in der Nähe unserer Unterkunft in Weimar. Zu Beginn wurde uns ein Film gezeigt, in dem ehemalige Häftlinge von ihren Erlebnissen berichteten. Veranschaulicht wurde das Ganze durch Originalaufnahmen und Erzählungen. Es war beeindruckend und zugleich erschütternd, dass recht viele Gebäude noch so existieren, wie sie in den Filmaufnahmen gezeigt wurden.

Nach dem halbstündigen Film liefen wir in Kleingruppen, zusammen mit Mitarbeitern der Gedenkstätte, über das Gelände und besichtigten einzelne Gebäude und hielten immer wieder an und inne. Dadurch konnten wir viele interessante Eindrücke sammeln, die uns auch den restlichen Tag noch sehr beschäftigen sollten. Am meisten blieb uns jedoch der Teil im Gedächtnis, als wir die Öfen anschauten, die zur Verbrennung der Juden und der vielen anderen politisch verfolgten Opfer genutzt worden waren. „Alles wirkte sehr düster und wir waren sichtlich mitgenommen“, meinte Rebecca Friedrich aus dem Geschichtskurs, sodass letztlich niemand ein Wort sprach.

Auch die Größe des Geländes war schockierend, denn obwohl wir nur einen kleinen Teil sahen, mussten wir bei zudem noch kalter Witterung eine riesige Fläche überqueren, um von einem Ende zum anderen zu gelangen. Wie muss das erst damals für die Häftlinge gewesen sein, mit unzureichender Kleidung, hungrig und verängstigt und ohne Hoffnung auf ein gutes Ende stundenlang auf dem Appellplatz zu stehen oder in den umliegenden Orten Zwangsarbeit zu verrichten? Um dies zu erfassen, konnten wir am Ende der Führung noch die Dauerausstellung Buchenwald besuchen, welche die persönlichen Erlebnisse, Überzeugungen, Hoffnungen und Ängste vieler Häftlinge anhand vieler individueller Gegenstände und weiterer Dokumente anschaulich darstellt.

Abschließend hielten wir auf dem Rückweg noch am DDR-Mahnmal von Buchenwald an, das den Namen „Turm der Freiheit“ trägt. Es ist Teil einer

groß angelegten Außenanlage um die Gedenkstätte am Ettersberg und zeigt „vom Tod ins Leben“ die Geschichts- und Erinnerungskultur im Zeichen des kommunistischen Widerstandes gegen das NS-Regime im ehemals sowjetisch geprägten Teil unseres Landes.



(gemeinsames Gruppenfoto vor dem Glockenturm von Buchenwald auf dem Ettersberg)

Am letzten Tag teilten wir uns dann wieder auf, und nun gingen drei Leistungskurse noch auf Schillers Spuren den Ideen der Aufklärung und dem demokratischen Engagement des berühmten Schriftstellers bei Führungen durch sein Wohnhaus im Zentrum Weimars nach, während sich der Rest der Truppe jetzt von optischen Illusionen sowie physikalischen und mathematischen Phänomenen beim Besuch der Experimentierstationen in der Imaginata in Jena inspirieren lassen konnte.

„Es war eine gute Mischung aus anschaulichen Vorführungen unseres begeisterten und für alle Fragen offenen Tourleiters, und selbst ausgeführten Experimenten, die die eigenen Sinne und die Wahrnehmung förderten. Man sollte auf jeden Fall Zeit mitbringen, wenn man einen Besuch in Erwägung zieht, da es vieles zu entdecken und zu erforschen gibt“, befanden die Schüler und Schülerinnen des Mathe-Leistungskurses.

So wurde bei dieser Studienreise die Vorstellungskraft der 104 zukünftigen Abiturienten und Abiturientinnen ganzheitlich angeregt, denn, so wirbt der Stationenpark auf seiner Internetseite: „Ohne Vorstellungskraft sind weder die Leistungen

der Physik zu verstehen, noch die Lebensformen anderer Zeiten und Kulturen. Die Imagination inspiriert Maler, Musiker und Schriftsteller, ist überall da, wo sich Neues entwickelt. Sie zu fördern ist eine Investition in die Zukunft.“

Auch der Wetteraukreis beteiligte sich durch einen Zuschuss zu den Fahrtkosten an dieser Investition. Im Namen der Jahrgangsstufe 12 und den Tutorinnen und Tutoren der Augustinerschule sei hierfür herzlich gedankt.

Petra Seipel

Endlich wieder rundum analog

Zahlreiche Besucher am ersten Tag der offenen Tür der ASF in Präsenz seit drei Jahren

(Januar 2023) Erstmals seit dem „Corona-Jahr“ 2020 öffnete die Augustinerschule am vergangenen Samstag im wahrsten Sinne des Wortes wieder ihre Pforten zum Tag der offenen Tür, der in den beiden letzten Jahren mehr oder weniger rein digital durchgeführt worden war. Dementsprechend groß war der Andrang der angehenden Gymnasiasten und deren Eltern, auf die vielfältige Informations- und Mitmachangebote sowie reichhaltige kulinarische Verführungen warteten.

Schon vom Schulhof aus konnte man einen Blick auf peppige Tanzvorführungen in und vor der Turnhalle werfen, während andererseits die vielfältigen Bewegungslandschaften speziell die junge Besucherschar zur sportlichen Betätigung aufforderten.

Im Eingangsbereich des E-Baus warteten ebenfalls Fünftklässlerinnen und -klässler begierig darauf, Interessierte durch die einzelnen Gebäude zu führen, was sie mit großer Ernsthaftigkeit, aber durchaus auch mit Witz taten. Im Foyer hatten der Förderverein und die Vereinigung Ehemaliger Augustinerschüler reichlich Infomaterial im Gepäck. Wer jetzt schon Hunger hatte, konnte

Kaffee und Kuchen beim aktuellen Abi-Jahrgang oder Fingerfood, Flammkuchen und andere Leckereien beim umtriebigen Caterer Hildward „Eddy“ Erling zu sich nehmen. Des Weiteren wartete das Café Paris der 7b auf hungrige Kundschaft.

So ausgestattet, konnte man in der Aula den Ausführungen des Schulleiters Dr. Detlef Zschiesche lauschen, der der Zuhörerschaft das Konzept des Friedberger Gymnasiums erläuterte. Neben all den dabei geschilderten relevanten organisatorischen und fachlichen Aspekten versäumte er es nicht, darauf hinzuweisen, dass ein „wertschätzender und achtsamer Umgang“ untereinander - hier bezog er alle am Schulleben Beteiligten ein - die Voraussetzung dafür sei, dass den Kindern „ein geschützter Raum zum Lernen und Verweilen“ geboten werde. Anschließend standen die Schulleitungsmitglieder sowie die Koordinatoren für die Jahrgangsstufen 5-7 und 8-10 zu persönlichen Gesprächen zur Verfügung.

Die angesprochenen Gelegenheiten zum Verweilen an der Schule bieten die verschiedenen Arbeitsgemeinschaften, in deren Wirken ebenfalls ein Einblick gewährt wurde. Sämtliche musikalischen Aushängeschilder, also das Sinfonieorchester, die Chöre und die Big Band, konnten bei ihrer Probenarbeit bewundert werden.



(Probe des Schulorchesters im 3. Stock des E-Baus)

In der Rockband-AG konnten die jungen Besucherinnen und Besucher selbst eifrig Instrumente ausprobieren, während sie bei der

Technik- und Radio-AG angesichts des technischen Equipments staunten. Viel zu sehen gab es auch bei den Aufführungen der Theater-AG der Klassen 7 und 8, den von der Klasse 5b dargebotenen französischen Szenen, den Lego-Robotern der Informatiker, der Jahrbuch-AG, der Sanitäts-AG und den durchweg beeindruckenden Ergebnissen aus dem Kunstunterricht sämtlicher Jahrgangsstufen.

Ernsthafter ging es bei der Lernberatung, dem noch jungen Konzept der Lernzeit für die Unterstufe, sowie der unverzichtbaren Schulseelsorge, dem Sozialpädagogikbereich und den Schüler-Mediatoren zu.

Den größten Raum nahmen selbstverständlich die einzelnen Fächer ein. So statteten die Fremdsprachen gemeinsam einen kompletten Informations-Raum aus, während jede Fachschaft noch ein eigenes Domizil gestaltete, in auch vieles praktisch bearbeitet werden konnte. Für das Fach Deutsch las unter anderem die amtierende Schulsiegerin im Vorlesewettbewerb der 6. Klassen vor, während in Geschichte „Erinnerungskultur“ das Stichwort war: Dort wurde an die bewegende Gedenkveranstaltung vom letzten September anlässlich des 80. Jahrestages der Deportation der Friedberger Juden 1942 erinnert.



(Gespannt lauschen die Zuhörer im Deutschraum)

Die Naturwissenschaften punkteten mit diversen von Lehrkräften und Leistungskursschülerinnen und -schülern dargebotenen oder angeleiteten

Experimenten. Exemplarisch seien hier das Verhalten eines Schokokusses bei Unterdruck, das Mikroskopieren von Wasserpest oder die „chemische Saftbar“ erwähnt.

Abgerundet wurde der Tag für manche kleinen Besucherinnen und Besucher mit dem Kauf eines Buches beim Flohmarkt der Schulbücherei und der Bücher Club-AG oder einer Augustiner-Tasse im Schulshop oder einem Match am brandneuen Kickertisch des expandierenden Ganztagsangebots, so dass viele zufriedene Gesichter beim Verlassen des Schulgeländes zu sehen waren.

Heiko Weber

“Wir rufen nicht nach Rache, wir rufen nach Erinnerung.”

(Januar 2023) Die Grauen der NS-Zeit sind für uns unvorstellbar. Was für uns historisches Wissen ist, war für andere die Realität. Um diese Realität jungen Menschen näherzubringen, besuchte Mieczysław Grochowski die Augustinerschule. In Anwesenheit des Bürgermeisters Dirk Antkowiak und Vertretern des Auschwitz-Komitees erzählte Grochowski der Schülerschaft von seinen Erlebnissen im Arbeitslager Lebrechtsdorf-Potulitz.

Einleitend sprach Bürgermeister Antkowiak: Veranstaltungen wie Zeitzeugenberichte seien essentiell, um abstraktes Wissen über die NS-Zeit zu veranschaulichen. Wir müssten ein kritisches Bewusstsein entwickeln, um menschenfeindliche Tendenzen auch heutzutage früh zu erkennen.

Neidhardt Dahlen vom Auschwitz-Komitee sprach im Anschluss über die Bedeutung von Bildung. Hass und Angst entstünden aus Unwissenheit, welcher durch Aufklärung entgegengewirkt werden könne. So müsse man sich nicht bloß an vergangenes Grauen erinnern, sondern versuchen, das Leid nachzuvollziehen.

Anschließend begann der Bericht von Mieczysław Grochowski, auch genannt Mietek. 1939 wurde er in Pommern als jüngstes von acht Kindern geboren. Da sein Großvater und Vater ablehnten, die Volksliste zu unterschreiben und sich somit der Germanisierung in Polen verweigerten, wurde die Familie im Frühling 1943 verhaftet. Ein Großteil der Familie wurde in Viehwaggons zu verschiedenen Konzentrations- und Arbeitslagern deportiert. Während seine Geschwister und sein Vater arbeiten mussten, blieb er bei seiner Mutter, da er erst vier Jahre alt war. Gemeinsam mit drei Familien mussten sie in einer Baracke leben.

Seine Arbeit als Kind war es, in der Baracke Ordnung zu halten und Blaubeeren und Pilze für die Besitzer zu sammeln. Kleinste Verstöße gegen Anweisungen führten zu Peitschenhieben. Einmal in der Woche mussten sich alle Insassen in einem großen Saal duschen. Dies sei vor allem für die Frauen beschämend gewesen. Das Impfen mit dicken Nadeln alle drei Monate bereitete allen Kindern große Angst, doch viele hätten keine Kraft mehr zum Weinen gehabt. Da sie befürchtete, er würde nicht mehr aus der Krankenstube zurückkehren, versteckte ihn seine Mutter, als er krank wurde. Einer der Wärter habe ihn gesehen und ignoriert und ihm somit das Leben gerettet.

Einmal in drei Monaten durfte sein Vater sie besuchen. An den letzten Besuch, bei dem seine Mutter ihre Hoffnung auf Befreiung durch die russische Armee äußerte, erinnert er sich besonders gut. „Was denkst du, die Russen wären besser?“, zitiert er die letzten Worte seines Vaters. Kurz darauf erhielt die Familie das Telegramm. Sein Vater sei tot, die genauen Umstände seien unbekannt. Daraufhin kam seine Mutter für drei Wochen in die Krankenstube. Die Kinder hätten sich in dieser Zeit gefühlt „wie obdachlose Hunde“.

Vor der Befreiung durch die russische Armee kam die Erlaubnis, dass Kinder von Angehörigen geholt werden durften. Auch Mietek und seine Geschwister wurden von ihrer Tante abgeholt. Jedoch beschreibt er den Aufenthalt bei seiner

Tante als die schlimmste Erfahrung seines Lebens. Dies habe an seinen Cousinen gelegen, die sich vor ihm geekelt hätten und ihn einsperrten, wenn er ins Bett gemacht hatte. Im Lager sei dies allen Kindern passiert und er habe noch lange darunter gelitten.

Als seine Mutter aus dem Lager befreit wurde und über 200 Kilometer zu Fuß zu ihrer Familie zurückkehrte, zog diese in ein verlassenes Haus, das nur noch von Ratten bewohnt wurde. Dort hätten sie nichts zu essen gehabt und lebten in Armut, lernten jedoch eine deutsche Familie kennen, die ihr letztes Brot mit ihnen teilte. Die Kinder der deutschen Familie hätten Mietek außerdem das Angeln beigebracht und seien mit ihm in die Schule gegangen. Diese Nachbarn beschreibt er als seine zweite Familie und steht immer noch mit ihnen in Kontakt.

Nachdem sein arbeitender Bruder an einem Rattenbiss starb, zog Mietek mit nur 14 Jahren in die Stadt und machte dort eine Lehre. Mit 18 Jahren trat er der Blaskapelle bei und lernte dort Trompete zu spielen. Daraufhin spielte er 30 Jahre lang im Marineorchester, danach 16 Jahre beim Zirkus. Mit verschiedenen Zirkusgruppen reiste er durch ganz Europa. Mit 24 Jahren heiratete Mietek seine erste Frau und bekam eine Tochter. Seine jetzige Lebensgefährtin Heidi, eine Frau aus Berlin, lernte er durch den Zirkus kennen.

Auf die Frage der beiden Moderatorinnen Naemi Kux und Alicia Schneider aus der Q3, was ihm im Laufe seines Lebens Kraft gegeben habe, erklärte Mietek, er habe erst mit 60 Jahren angefangen, tatsächlich über seine Zeit im Arbeitslager nachzudenken. Seine Mutter habe ihm in jungen Jahren verboten, über die Erfahrungen im KZ zu sprechen, sodass Mietek es jahrzehntlang verdrängt habe. Erst durch das Treffen mit anderen Betroffenen habe er seine Erfahrungen aufgearbeitet. „Nie wieder das erleben, was ich durchgemacht habe“, sagte er in Bezug auf den Krieg in der Ukraine. Keiner der Anwesenden könne einschätzen, wie gut es ihnen ginge - außer ihm, denn er habe es bereits anders erlebt.

Während der Veranstaltung spielte er mehrere Stücke auf seiner Trompete, unter anderem die Melodie „Tränen aus Potulitz“, die er für verstorbene Kinder aus der NS-Zeit komponiert hat, sowie die Hymne von Auschwitz. Außerdem wurden alte Briefe und Fotos aus seiner Kindheit zur Veranschaulichung durchgereicht.



(Mietek spielt auf seiner Trompete)

Der Leitsatz seiner Berichte als Zeitzeuge, die er seit 2001 hält, ist: „Wir rufen nicht nach Rache, wir rufen nach Erinnerung.“

Emily Jette Strohm, Chiara Palmer, Jule Watjer

Deutsch-Amerikanischer Austausch innerhalb Hessens

Schülerinnen und Schüler der Wiesbaden Middle School zu Besuch an der Augustinerschule

(Mai 2023) Die Klassen 8d und 8e nahmen dieses Schuljahr an einem Miniaustausch mit der amerikanischen Middle School in Wiesbaden teil. Nachdem die Schülerinnen und Schüler der beiden achten Klassen Anfang Februar die Partnerschule gemeinsam mit ihren Englischlehrerinnen Andrea Rühl und Karin Stein besucht hatten, kam es Anfang Mai zum Gegenbesuch der Amerikaner.

Ziel dieses Austauschs war es - neben dem gegenseitigen Kennenlernen und persönlichen Austausch - einen Einblick in das Schulleben der

Austauschpartnerinnen und -partner zu bekommen: Wie sieht die Schule aus? Wie und was wird gelernt? Wie läuft der Schulalltag ab?

Hierzu gestalteten beide Schülergruppen den Besuch der Partnerschule abwechslungsreich und informativ: An der Wiesbaden Middle School wurden die Augustinerschüler zunächst von der Marching Band begrüßt und erhielten so einen Einblick in eine typisch amerikanische Tradition. Danach stellte eine Gruppe von Lernenden ihre Schule in einem kurzen Vortrag vor, bevor im Anschluss an ein kleines Kennenlernspiel der aktive Teil begann: Die Schule hatte für das bessere Kennenlernen des Schulgebäudes eine Schulrallye vorbereitet. Außerdem gab es eine „Teambuilding-Challenge“, bei der Deutsche und Amerikaner nur mit geballter Kraft eine sportliche Herausforderung meistern mussten. Zum Abschluss ging es ins Jugendzentrum zum gemeinsamen Pizzaessen.



(Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Austauschs auf dem Schulhof der ASF)

An der Augustinerschule wurde ebenfalls mit einem gemeinsamen Warm-up gestartet. Dann informierten die Schülerinnen und Schüler der beiden achten Klassen ihre Gäste über die Geschichte ihrer Schule und darüber, wie eine typische Schulwoche an der Augustinerschule abläuft. Im Anschluss ging es in Kleingruppen auf Schulführung. Beim gemeinsamen Völkerballspiel konnten sich dann alle gemeinsam austoben. Die Stärkung in der Mensa kam nach getaner Arbeit genau richtig - die Amerikaner hatten sich im

Vorfeld extra den beliebten „Schnitzeltag“ ausgesucht. Zu guter Letzt stand eine Stadtrallye durch Friedberg auf dem Programm, die mit einem gemeinsamen Eisessen im Burggarten endete.

Insgesamt waren diese beiden Tage eine sehr gute Chance für alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, das amerikanische und das deutsche Schulsystem nicht nur theoretisch mithilfe des Lehrwerks, sondern durch persönliches Erleben und vor Ort miteinander zu vergleichen. Außerdem konnten sie ihre Englischkenntnisse in einem authentischen Rahmen anwenden und auch erweitern.

Bemerkenswert war über alle inhaltlichen und sprachlichen Erkenntnisse hinaus, wie schnell die Jugendlichen sich näherkamen. Handynummern wurden ausgetauscht, WhatsApp-Nachrichten geschickt und sogar gemeinsam online miteinander gespielt. Unter dem Strich steht also ein sehr erfolgreiches Pilotprojekt, welches einen Grundstein für die weitere Kooperation mit der Wiesbaden Middle School gelegt hat und unter Leitung der Fremdsprachenkoordinatorin Andrea Rühl in den nächsten Jahren fest in der Jahrgangsstufe 8 verankert werden soll.

Andrea Rühl

Leiter des Hessischen Landesjugendjazzorchesters coacht Augustiner-Big Band

(Juni 2023) Das Schuljahr nähert sich mit großen Schritten seinem Ende, womit die Zeit in erster Linie von massivem Arbeits- und Klausurenstress für die Lernenden sowie dem daraus folgenden Korrekturmarathon für die Lehrenden geprägt ist. Glücklicherweise weist diese Periode auch weitaus erfreulichere Höhepunkte auf, die häufig musikalischer Natur sind: So lädt die Big Band am zu deren Jahreskonzert in die hauseigene Aula ein.

Selbstredend sind davor intensive Proben angesagt; so wurde unter anderem auch das vergangene

Wochenende für einen Workshop genutzt. Doch wer sich am Samstag in die Schule verirrte, traf nicht nur auf die Band und ihren nimmermüden Leiter Stefan Groh, sondern sah die Musikerinnen und Musiker zeitweise auf diverse Räume verteilt, wo die einzelnen Instrumentengruppen von weiteren Erwachsenen, wie Groh offensichtlich Profis auf ihrem Gebiet, betreut wurden.

Wer waren diese Leute und was war geschehen? Dazu muss man ziemlich genau ein Jahr zurückschauen, als die Augustiner-Big Band am Landeswettbewerb „Jugend Jazzt“ in Schlitz teilnahm und den hervorragenden Bronzerang belegte. Obwohl es „nur“ der dritte Platz war, gefiel dem renommierten Leiter des Hessischen Landesjugendjazzorchesters (LJJO), Wolfgang Diefenbach, die Band so gut, dass er sich mit der Idee einer Schulpatenschaft von Seiten des LJJO Hessen schließlich an den ASF-Schulleiter Dr. Detlef Zschiesche wandte. Er betonte dabei „die große Anzahl von echten Talenten“ in der „sehr jungen Band“, die „unter der kompetenten Leitung von Stefan Groh eine gute Leistung im Zusammenspiel“ gebracht hätten.

Vermutlich kam Groh hier auch die eigene Biographie zugute, da er in seiner vorschulischen Karriere als freiberuflicher Jazzmusiker und Musikschullehrer tätig war und nach seinem Lehramts-Studium noch ein Jazzstudium im Studiengang Berufsmusiker für Posaune absolvierte und abschloss, wodurch er seinen Horizont in Sachen Musik deutlich erweiterte.

Zschiesche zeigte sich diesbezüglich naturgemäß sehr erfreut, die Sache wurde in trockene Tücher gebracht - und am letzten Samstag startete die Schulpatenschaft mit einem Wochenendworkshop, anlässlich die einzelnen Instrumentengruppen von Gastdozenten gecoachert wurden. Bei diesen handelte es sich um Studenten und angehende Profis, die alle im Landesjugendjazzorchester Hessen spielen. Die Augustinerschülerinnen und -schüler zeigten sich begeistert über diese

Betreuung, durch die man noch einmal einen anderen Blick auf das eigene Instrument bekam.

Als Saxophon-Dozentin trat dabei sogar eine lokale Musikgröße auf, nämlich die in Ockstadt wohnhafte und von diversen Bühnen bekannte Corinna Danzer, die zudem die diesjährige Preisträgerin des jährlich vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst verliehenen Hessischen Jazz-Preises ist! Am Sonntag kam dann Wolfgang Diefenbach persönlich in die Augustinerschule, um die gesamte Big Band zu betreuen und als kompetenter Übungsleiter zu fungieren. Hier war auch für den Laien zu hören, dass ein Meister seines Faches am Werk war, der den Aktiven wertvolle Tipps für das eigene Musizieren geben konnte.



(Wolfgang Diefenbach, links, probt mit den hochkonzentrierten Musikern)

Heiko Weber

Auf Workshop folgt Konzert mit Donnerhall

(Juli 2023) Es war der Tag der großen Unwetter, die Teilen Deutschlands für Verwüstungen sorgten, an dem das Konzert der Big Band der Augustinerschule stattfand. Dass die Wetterau glimpflich davonkommen würde, wusste zu diesem Zeitpunkt noch niemand - und pünktlich zum

Beginn des Auftritts erreichte der Sturm mit kräftigen Böen und gewaltigen Donnerschlägen seinen Höhepunkt. Es war wohl aus diesem Grund, dass die Aula des Friedberger Gymnasiums nicht bis auf den letzten Platz gefüllt war.

Als Erste zeigten die „Azubis“, sprich die Neulinge aus den Klassen 5 und 6, mit den Stücken „Quiet Little Town“ und „Detention Blues“, dass sie schon eine Menge gelernt haben, bevor dann die komplette Band mit „April in Paris“ gleich einen Klassiker parat hatte. Das berühmte hinausgezögerte Ende, bei dem Count Basie sein Ensemble mit den Worten „One more time!“ zum Weitermachen auffordert, wurde von Groh in ein hessisches Äquivalent („Weil’s so schee war, noch ema!“) umgewandelt.

Mit dem allseits bekannten und eingängigen, aber dennoch schwierigen und gefühlvoll dargebotenen „Girl from Ipanema“ ging es über die Duke Ellington-Komposition „Caravan“ sowie „Little Brown Jug“ in die Pause. Mittlerweile hatte sich das Wetter beruhigt, so dass der Schulcaterer Hildward „Eddy“ Erlfing, der mit seinem Team die Besucherschar mit Getränken und Snacks versorgte, nun sogar den Grill anwerfen konnte.

Moderiert wurde der Abend übrigens hauptsächlich von den jüngeren Mitgliedern der Band, die sich die Informationen zu den einzelnen Nummern eigenständig besorgt hatten und so das Publikum kenntnisreich informieren konnten.

Der zweite Teil begann mit „Moten Swing“, dessen Dynamik durch das „coole“ Schlagzeugspiel entsprechend akzentuiert wurde, bevor die romantische Ballade „When I Fall in Love“ - in der Vokalversion von Nat King Cole ebenfalls ein „Gassenhauer“ - zum Besten gegeben wurde. Auffallend war die durchweg hohe individuelle Qualität der einzelnen Solistinnen und Solisten, die ihr Können zahlreich unter Beweis stellen konnten. Gefördert wird dies im Falle vieler derer, die Saxophon spielen, durch ihre Lehrerin Corinna Danzer aus Ockstadt. Die aktuelle Trägerin des

Hessischen Jazzpreises trat gemeinsam mit ihrem Ehemann Jonas Lohse am Kontrabass auch an diesem Abend auf. Zunächst agierten die beiden Profimusiker mit „Beatrice“ als Duo, bevor sie die Truppe von Stefan Groh bei „It Don’t Mean a Thing“ begleiteten.



(Corinna Danzer brilliert zusammen mit der Big-Band unter der Leitung von Stefan Groh)

Mit „El Abraço“, dem anspruchsvollsten und abwechslungsreichsten Stück des Abends, ging es in die Welt des Tango. Anschließend beschloss „Cold Duck Time“ den Abend, an dem Stefan Groh mit Lorenz Herp und Aleksandra Herbst einen Leistungsträger und eine Leistungsträgerin verabschieden musste.

Schulleiter Dr. Detlef Zschiesche ließ es sich nicht nehmen, den Mitgliederinnen und Mitgliedern der Big Band für ihren großen Einsatz für ihre Schule zu danken. Er hob dabei hervor, welche wertvollen Erfahrungen ein solch jahrgangsübergreifendes Projekt in Sachen Gemeinschaft bedeute. Dem Bandleader dankte er ausdrücklich, seine Mannschaft durch die schwierigen Corona-Jahre geführt zu haben.

Heiko Weber

Glänzende Solisten, vielversprechender Nachwuchs und ein Chorgastspiel

(Juli 2023) Gegen Ende des Schuljahrs warten stets diverse Höhepunkte auf die Angehörigen der

Augustinerschule, die man vor allem in der Corona-Zeit schmerzlich vermisst hatte. Ein solcher ist schon seit Jahrzehnten das große Konzert des Orchesters, das traditionsgemäß in der Friedberger Heilig-Geist-Kirche angesetzt ist und auch diesmal wieder regen Zuspruch fand.

Im Namen der Schulleitung begrüßte Dr. Jochen Berger die Anwesenden. Trotz der großen Vorfreude verlieh er seiner Melancholie Ausdruck, da das Konzert auch immer mit Abschied verbunden sei, denn jedes Jahr gingen die „Großen“ - die erfahrensten Kräfte des Orchesters - von Bord.

Mit Luca Schulz stand gleich beim ersten Stück, der Suite für Solopauker und Orchester von Nils Rohwer, einer der Abiturienten im Fokus. Jener agierte unter den anerkennenden Blicken von Michael Ernst, seines Zeichens Dirigent des Ensembles, hochkonzentriert und spielte sein klangvolles Instrument dynamisch, aber angenehm zurückhaltend.

Im Anschluss kam es zu einer Premiere: nie zuvor war das Vororchester für die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 und 6 während des Konzerts des großen Orchesters aufgetreten. Der Nachwuchs gab vier kurze, aber durchaus nicht einfache Stücke zum Besten und erntete dafür reichlich Applaus.

Der 1. Satz von Mozarts Hornkonzert Nr. 3 Es-Dur markierte den Einsatz des zweiten Solisten: Felix Wolf vermochte es gekonnt, von einem sanften Streicherteppich untermalt, die Stimmung des getragenen Stückes zu transportieren. Bei George Bizets L'Arlésienne-Suite Nr. 1, der wohl längsten und anspruchsvollsten Komposition des Abends, stand dann das komplette Orchester auf der Bühne und agierte wie aus einem Guss. Weitere Höhepunkte sollten folgen: Begleitet von den Streichern und einigen Bläsern spielte Nina Kraft beim 1. Satz von Carl Stamitz Flötenkonzert G-Dur op. 29 im wahrsten Sinne des Wortes mit ihrem Instrument - ein begeisternder Auftritt! Nicht weniger beeindruckend war der anschließende 1.

Satz des Violoncello-Konzerts d-Moll von Édouard Lalo, denn Esko Rieck überzeugte nicht nur durch seine akzentuierte Darbietung, sondern auch dahingehend, dass er das komplexe Stück komplett ohne Noten spielte.



(v.l.: Esko Rieck und Michael Ernst)

Dass an diesem Abend so ziemlich alles, was der Fachbereich Musik der ASF zu bieten hat, aufgeföhren wurde, zeigte sich, als unter Leitung von Corinna Meyer der Große Chor der Jahrgänge 8 bis 13 vor den Altar trat und unter Mitwirkung von Streichinstrumenten, Flöten und Hörnern „Baba Yetu“ (Christopher Tin) interpretierte.

Wer dachte, dass es das gewesen sein sollte, sah sich getäuscht: Die scheidenden Abiturientinnen und Abiturienten setzten Libertango von Astor Piazzolla in Szene, das Michael Ernst zwar arrangiert hatte, aber nicht dirigierte. Jeder spielte ein anderes Instrument, was für einen hörenswerten Kontrast zum restlichen Programm sorgte.

„The Winner Takes It All“, gleichzeitig Motto des diesjährigen Abi-Jahrgangs, wurde mit Nina Kraft von der wohl jüngsten Dirigentin, die das Orchester in seiner langen Geschichte je gesehen hat, geleitet, bevor der Maestro zum Dirigentenpult zurückkehrte. Zum abschließenden James Bond-Medley tat er dies stilgerecht mit einem Martini in der Hand - selbstredend geschüttelt, nicht gerührt!

Heiko Weber

Neues aus dem Kollegium

Sieben Lehrkräfte, der Hausmeister und eine Reinigungskraft verlassen die ASF



(v.l.: Johannes Schiffmann, Claudia Helfer, Christiane Liedtke, Erhard Grützmaker, Nathalie Engelberth, Christina Tarnier. Es fehlen: Gerhild Heuser, Doris Lohse und Martina Philippi)

Händeschütteln, Umarmungen und auch Tränen waren des Öfteren zu beobachten, als kurz vor den Sommerferien sieben verdiente Pädagoginnen und Pädagogen sowie zwei Personen, deren Wirken von entscheidender Bedeutung für das Schulleben ist - Hausmeister Erhard Grützmaker und Reinigungskraft Gerhild Heuser - aus der Schulgemeinde verabschiedet wurden.

Bei letzteren beiden sowie dreien der Lehrkräfte stand der finale Abschied aus dem Berufsleben an: Christiane Liedtke, ihres Zeichens Latein- und Englischlehrerin, war erst relativ spät an die Schule gekommen, da sie nach dem Studium der Amerikanistik und Anglistik (Magister 1986) zunächst in anderen Bereichen gearbeitet hatte. Nach dem Referendariat in Bad Nauheim (St. Lioba) kam sie 2010 nach Friedberg. Laut Schulleiter Detlef Zschiesche zeichne die Neupensionärin ein guter, anspruchsvoller Unterricht und dabei eine den Schülerinnen und Schülern zugewandte Art aus. Ihr feiner und überaus trockener Humor wurde speziell hervorgehoben.

In Abwesenheit wurden zwei weitere Kolleginnen pensioniert: Martina Philippi war nach jahrelanger Tätigkeit im familieninternen Einzelhandel, die sie nach dem Romanistik- und Anglistikstudium ausgeübt hatte, 2005 an die Augustinerschule gekommen. Dort wurde sie 2006 zur Beamtin auf Probe und 2007 zur Beamtin auf Lebenszeit ernannt. Sie unterrichtete mit Hingabe ihre Fächer Englisch und Französisch. Das Wohl der ihr Anvertrauten lag ihr sehr am Herzen, genau wie die Gesundheit ihrer Kolleginnen und Kollegen, zu deren Bewahrung sie auf Gesamtkonferenzen regelmäßig wirkungsvolle Tipps gab. Martina Philippi galt während ihrer gesamten Zeit an der Augustinerschule als äußerst offene Kollegin und konnte mit ihrer einfühlsamen Art gerade jüngeren Kolleginnen und Kollegen in schwierigen Situationen häufig hilfreich zur Seite stehen.

Im Falle von Doris Lohse war fast deren gesamtes Berufsleben von der Augustinerschule geprägt. Sie absolvierte dort von 1979 bis 81 ihr Referendariat und wurde im Anschluss übernommen. Schon früh engagierte sie sich in ihren Fächern Englisch und Französisch für die Betreuung von Praktikantinnen und Praktikanten sowie Referendarinnen und Referendaren, indem sie unzählige Male als Mentorin agierte, bevor sie dann 2002 einen Ausbildungsauftrag für den Schwerpunkt Englisch am Studienseminar Oberursel übernahm. Im Jahr 2006 wechselte Lohse, die auch federführend bei der Initiierung von Englisch als bilingualem Unterrichtsfach mitgewirkt hatte, als Fachleiterin nach Oberursel. Sie blieb „ihrer“ Schule aber bis zum Ende ihrer Karriere treu: So war sie über viele Jahre mit Unterrichtsstunden an die Augustinerschule abgeordnet, nutzte häufig die Räume der ASF als Veranstaltungsort für Seminare und blieb stets im Kontakt mit den dortigen Kolleginnen und Kollegen.

Erhard Grützmaker trat 2001 seinen Dienst als Hausmeister an der ASF an und verrichtete diesen somit unter drei Schulleitern, den Herren Immig, Göbler und schließlich Zschiesche. Unter allen wirkte er äußerst gewissenhaft und nach eigener

Aussage sehr gerne. Wenn es irgendwo galt, etwas anzupacken, wurde das erledigt - und zwar im Regelfall sofort. Dadurch, dass er in der Hausmeisterwohnung direkt in der Schule wohnte, war Grütmacher immer präsent und hatte häufig keinen Feierabend, was er gelassen und klaglos hinnahm. Sein Wort war Gesetz in der Schülerschaft, die ihn respektierte und gleichfalls schätzte, wie ein Dankeschreiben der SV bewies. Der aktuelle Schulleiter bezeichnete ihn als „besten Hausmeister der Welt“.

Gerhild Heuser arbeitete insgesamt 36 Jahre beim Wetteraukreis und in Sachen ASF seit 1986 im Haus des Handwerks, wo sie mit ihrer Familie auch wohnte, und schließlich seit 2007 in den Hauptgebäuden der Augustinerschule. Hier trug sie sowohl zur Erziehung der Kinder und Jugendlichen als auch der Kolleginnen und Kollegen bei, indem sie diesen adäquate Verhaltensweisen zu den Themen Sauberkeit und Hygiene innerhalb und außerhalb des Klassenraums mit auf den Weg gab.

Nach sechs Jahren in Friedberg hieß es für die Marburgerin Claudia Helfer: „Auf zu neuen Ufern“! Auf eigenen Wunsch wird das Multitalent - sie unterrichtet mit Italienisch, Französisch, Biologie, Ethik und Darstellendem Spiel ganze fünf Fächer - nun heimatnäher arbeiten. Die Pädagogin, die insbesondere in Französisch, wo sie als Co-Fachsprecherin fungierte, mit ihrer Einsatzfreude enorme Spuren hinterlassen hat (hier seien exemplarisch nur ihr maßgeblicher Einsatz beim Etablieren des „Nimm 2-Projekts“ mit Französisch als 1. Fremdsprache oder das France-Mobil erwähnt), wünscht sich neue Herausforderungen.

Johannes Schiffmann (Mathematik, PoWi, Sport) sowie Nathalie Engelberth (Deutsch, Sport) beendeten ihr Engagement in Friedberg ebenfalls aus privaten Gründen, während Christina Tarner (Mathematik, Sport) nach dem Ende des Vorbereitungsdienstes mit dem 2. Staatsexamen künftig in Bad Nauheim wirken wird.

Heiko Weber

Augustinerschüler persönlich

Anmerkung der Redaktion: Liebe Ehemalige! Uns ist wichtig, dass auch persönlichen Anekdoten im „Blättchen“ in angemessenem Rahmen Geltung verschafft wird.

Ihr habt einen runden Geburtstag, Hochzeits- oder Abiturjubiläum gefeiert, und möchtet Eure Erinnerungen teilen?

vea-redaktion@outlook.de

Diamantene Hochzeit von Jürgen und Gudrun Heußel

Jürgen und Gudrun Heußel, geborene Bauschmann machten 1960 Abitur an der Augustinerschule im humanistischen Zweig. Am 16.08.1963 fand die standesamtliche, am 18.08.1963 die kirchliche Trauung in Dorheim statt. Der Trauspruch lautete: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit...“ (Matthäus 6, 33).



(v.R.v.l.: Jürgen Heußel und Gudrun Bauschmann vor dem Altbau der Augustinerschule, 1960)

Auf die Jahre als Lehrerin in der Grundschule Groß-Karben baute Gudrun die Mittelpunktschule Karben auf und wurde anschließend Lehrerin an der Stadtschule in Bad Vilbel. Jürgen H. eröffnete dort in jungen Jahren zunächst eine Sozietät, bis er später, inzwischen als Notar, mit Dr. Kunze eine große Anwaltskanzlei in seiner Heimatstadt führte.

Wir gratulieren sehr herzlich zum Jubiläum!

† IN MEMORIAM †

OSTR i.R. Otto Bickel

Herr Bickel wurde als Sohn eines Pfarrers am 1.8.1931 in Altenschlirf, Kreis Lauterbach, geboren. Als Jugendlicher besuchte er zunächst das Gymnasium in Gießen. 1945 war er erst 14 Jahre alt, zu jung also für einen Luftwaffenhelfer. 1952 legte er die Reifeprüfung ab. Aber der Lehrberuf war ihm nicht gerade in die Wiege gelegt worden. Deshalb besuchte er zunächst die Berlitzschule und belegte dort Kurse für englische und französische Handelskorrespondenz. Anschließend ging er in die Wirtschaft, d.h. er ging als kaufmännischer Volontär zu Buderus nach Wetzlar. Die Tätigkeit hat ihn jedoch offensichtlich nicht befriedigt.

Jedenfalls sehen wir ihn im Sommersemester 1954 als Studenten in Marburg, nicht etwa BWL studierend, sondern ganz etwas anderes: Latein und Französisch. Nach dem 3. Semester verlässt er Marburg in Richtung Dijon und Marseille. Hier erwacht seine Liebe zu Frankreich und zur französischen Sprache und Literatur.

1960, wieder nach Marburg zurückgekehrt, macht er sein erstes Staatsexamen und wird anschließend Referendar an der Liebigschule und dann an der Ricarda-Huch-Schule in Gießen. 1963 findet er am heutigen Burggymnasium, damals noch Aufbauschule, seine erste Anstellung. 1969 hat er geheiratet, gründete eine Familie und baute schließlich in Ockstadt am Kirschenberg ein Haus.

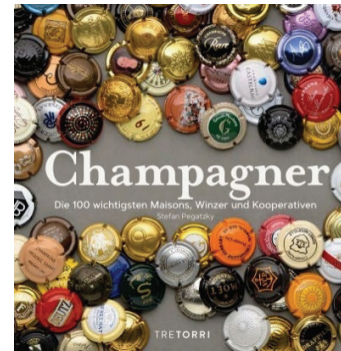
1978 wurden an der Burg Stellen abgebaut. So war es naheliegend, dass er mit noch anderen Kollegen an die Augustinerschule überwechselte. Herr Bickel war aber nicht nur an diesen beiden Schulen tätig. Er hat über mehrere Jahre auch viele Kurse an der Friedberger Volkshochschule gehalten. Bis zu seiner Pensionierung, 1993, gehörte er auch dem Vorstand der Volkshochschule an. Nach dem Tod seiner Frau verbrachte er seine letzten Lebensjahre in einem Heim in der Nähe seiner Kinder.

Walter Kostron

Augustinerschüler als Autoren

Dr. Stefan Pegatzky:

Champagner. Die 100 wichtigsten Maisons, Winzer und Kooperativen.



Ausgezeichnet mit dem „Deutschen Kochbuchpreis Gold 2021“ als bestes Weinbuch des Jahres

Erschienen im Tre-Torri-Verlag, Wiesbaden
ISBN 978-3-9603-3119-3
240 Seiten, gebunden

Susann Ulshöfer als „Su Halcón“

Space to Space - Teil 1 bis 4

Bd. 1: Raumzeitsplitter & der tödlicher Murrler
ISBN 978-3-949-70466-6



Im Jahr 2124 auf der Erde versucht Teenager Jaz mit wunderlichen Träumen, unerklärlichen Fähigkeiten und einem verhassten Roboter

klarzukommen, als ihr Leben eine unerwartete Wendung nimmt. Kommissar Baxter sieht sich in einer gigantischen Weltraumstadt mit den ersten drei Morden seiner Laufbahn konfrontiert. Ausgerechnet Jaz wird zum wichtigsten Element in Baxters Ermittlungen (...).

Bd. 2: Sternenstaub & Der Tod des Unsterblichen
ISBN 978-3-949-70409-3



Sein und Nichtsein prägen das Ende des einen Pfades, Glück und Verzweigung den Anfang des folgenden. Als sich ein Hoffnungsschimmer bietet, muss Jaz entscheiden, ob sie einem Fremden zu folgen wagt (...). Baxter hadert derweil nicht nur mit dem Ergebnis der Suche nach ihr, sondern auch mit seinen Gefühlen für gewisse Federwesen. Dankbar für die Ablenkung stürzt er sich auf einen ungewöhnlichen Fall.

Bd. 3: Zeitenflüstern & Das Masken-Mysterium
ISBN 978-3-949-70406-2



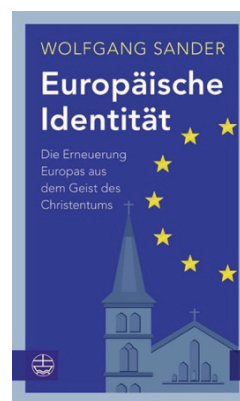
Von einer Todesgefahr in die Nächste (...). Zukunft, Vergangenheit, Gegenwart - Jaz wird zur

Jongleurin. Baxter und sie lernen über alternative Zeitlinien mehr, als ihnen lieb ist (...). Ihre Priorität muss jedoch dem Angriff der Androiden gelten, denn niemand ist sicher (...). Baxter wird zum Mittelpunkt seiner eigenen Ermittlungen ... mit fatalen Folgen.

Bd. 4: erscheint im Herbst 2023!

Prof. Dr. Wolfgang Sander:

Europäische Identität - Die Erneuerung Europas aus dem Geist des Christentums



„Die Geschichte Europas wurde durch die christliche Tradition geprägt. Doch diese verblasst. Was bedeutet das für den europäischen Gedanken? Sander zeigt mit seinem Essay, dass wir kein neues Narrativ brauchen (...). Er plädiert für eine Renaissance der christlichen Werte. Denn wenn es uns gelingt, sie für heute weiterzudenken, liegen hier die entscheidenden Ressourcen für eine (...) zukunftsfähige europäische Identität!“

Erschienen in der evangelischen Verlagsanstalt,
Leipzig
ISBN 978-3-374-07019-0
272 Seiten, gebunden

Informationen über neue Bücher gerne an:

vea-redaktion@outlook.de

Suchmeldungen

Folgende Ehemalige sind für uns **nicht** mehr auffindbar:

Bai	Lea Sophie	2014
Barowski	Joachim	1986
Dr. Bartholomäi	Angelika	1986
Bewerunge	Norbert	1953
OStR i.R. Brauner	Hilmar	
Burkhardt	Armin	1977
Euler	Herbert	1948
Fischer	Ute	1988
Gasser	Karlheinz	1964
Giagoulas	Alexander Philipp	2018
Haberlah	Lars	1987
Heil	Günter	1954
Heil	Hermann	1969
Dr. Holler	Romy	1986
Hoos	Klaus	1964
Huwe	Frank	1984
Jelinek	Reinhard	1984
Kipp	Niklas Arne	2015
Kowalzik	Carolin	2006
Liebig	Sven	1983
Louis	Tabea Friederike	2013
Nehl	Karina	1977
Protzen	Matthias	1983
Pürzer	Rosemarie	
Dr. Rabes-Koenig	Inge	1939
Raschendorfer	Helmut	1966
Reuss	Wolfgang	1985
Schäfer	Klaus	1968
Schilken	Carola	
Prof. Schmidt	Hans Dieter	1949
Schmittner	Eva	1983
Smith	Nathalie	

Totenliste

Im vergangenen Jahr ist uns bekannt geworden, dass folgende Ehemalige verstorben sind:

Janus	Ursula	1948
Handrow	Hubert	1952
Walther	Horst	1953
Keller	Alfred	1954
StR Zeitz	Rolf	1956
Dr. Schwarz	Peter	1957
Dr. Kneissl	Ulrich	1958
Dr. Drabe	Volker	1959
Deschepper	Ernst	1961
Dr. Süßenberger	Claus	1963
Funke	Olaf	1966
Stoffel	Walter	1966
Dr. Campenhausen	Ulrike	1967
Effenberger	Joachim	1968
Schröder	J. Georg	1977
Koschorr	Stefan	1985
Schramm	Sabine	1985
OStR i.R. Bickel	Otto	
Rodenhausen	Hans-Kraft	
Dr. Rübeling	Karlheinz	

Hinweis in eigener Sache:

Bitte teilt uns Eure neue Adresse mit, wenn Ihr umgezogen seid, oder informiert uns, wenn Ihr die Adresse eines „Vermissten“ kennen.

An alle Jubiläumsjahrgänge:

Ihr habt Euch die Mühe gemacht und für Eure Jahrgangstreffen die aktuellen Adressen Eures Jahrgangs zusammengetragen?

Dann helft uns bitte und stellt uns diese zum Abgleich mit unserer Datenbank zur Verfügung, damit möglichst viele in den Genuss des Blättchens kommen. **Danke!**

Anschriftenstelle

Dirk Engisch (Brillen-Schick)
Kaiserstraße 97, 61169 Friedberg
dirk.engisch@brillen-schick.de

Beitrittserklärung / SEPA Basis Mandat

Hiermit erkläre ich (wenn Ihr nur Eure E-Mail-Adresse angeben wollt, füllt bitte nur den Adresskopf aus!)

Name (ggf. auch Geburtsname), Vorname, **E-Mail-Adresse!**

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

Geburtsdatum

Abiturjahrgang (!!!!!)

... meinen **Beitritt** zur *Vereinigung Ehemaliger Augustinerschüler (V.E.A.)*.

Ich ermächtige außerdem die V.E.A., jährlich den fälligen Beitrag von meinem Konto

IBAN: _ _ _ _ _

bei der _____ (Bank) einzuziehen.

Mein Beitrag beträgt:

(bitte ankreuzen bzw. freiwilligen höheren Beitrag eintragen)

€ 15, – für Verdiener

€ 5, – für Nichtverdiener (Studenten etc.)

€ ____ freiwillig höher

Datum, Ort

Unterschrift

Bitte senden an:

Dirk Engisch (Brillen-Schick), Kaiserstraße 97, 61169 Friedberg

Ankündigung einer wiederkehrenden SEPA-Basis-Lastschrift

Das uns von Ihnen erteilte SEPA-Basis-Mandat werden wie folgt nutzen:

Art der SEPA-Lastschrift: wiederkehrende Zahlung

Beginn der Nutzung: bei Beitritt bis zum 15. Oktober: November des Beitrittsjahres,
bei Beitritt nach dem 15. Oktober: November des Folgejahres

Tag des Einzugs: jeweils am 4. November einen jeden Jahres. Fällt dieser nicht auf einen Bankarbeitstag, erfolgt der Einzug am erstfolgenden Bankarbeitstag.

Text auf dem Kontoauszug: Beitrag „JAHR“ Vereinigung Ehemaliger Augustinerschüler
Gläubiger-ID: DE69VEA00000071574
Mandatsreferenz: „wird bei der ersten Abbuchung angegeben“

Betrag: „wie durch die Beitrittserklärung festgelegt“

Ständige Frage eines Ehemaligen:

Stimmt meine Adresse noch?
Habe ich geheiratet oder sonst wie meinen Namen geändert?
Wenn „nein“ oder „ja“: Postkarte bzw. E-Mail genügt an:

Dirk Engisch (Brillen-Schick), Kaiserstraße 97, 61169 Friedberg
dirk.engisch@brillen-schick.de



Vereinigung Ehemaliger Augustinerschüler

Liebe Ehemalige und Freunde der Augustinerschule!

Wir laden alle ein zum 101. Augustinertag
am Freitag, dem 22. September 2023

16:30 Uhr Generalversammlung der VEA

Ort: Weinhaus Röder, Hanauer Straße 6, Friedberg

20:00 Uhr c.t. Kommersabend

Ort: Aula der Augustinerschule, Goetheplatz 4, ebenda

In den folgenden Jahren sind folgende Kommerstermine geplant:

Freitag, den 27. September 2024

Freitag, den 26. September 2025

Freitag, den 25. September 2026

Freitag, den 24. September 2027

(weiterhin der 4. Freitag im September)

Bitte vormerken!

Impressum

Herausgeber: Vereinigung Ehemaliger Augustinerschüler, E-Mail: vea-redaktion@outlook.de
Schriftleiter: Claudius Köhs
Mitarbeit: Heiko Weber et al.